

Juni 1983

Nr.: 2/1983

Der Clunier



DER CLUNIER
Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch



Dr. Lorenz Konzett

1907 - 1983

editorial

Lieber Kartell- und Bundesbruder!
Lieber Leser!

Wie wahrscheinlich alle Bundesbrüder, stehen auch die Redakteure des 'Clunier' noch ganz unter dem Eindruck des unerwarteten raschen Todes unseres hochverdienten Philisterkassiers und Altphilister-seniors, Bbr KAD i.R. Mag. Dr. Lorenz KONZETT v/o EB Loki. Er wird in unserer Clunia eine Lücke hinterlassen, die nicht zu schließen sein wird. Wir werden in dieser Nummer sein Wirken in der und seine Bemühungen um die KMV Clunia ausführlich würdigen. Bbr Loki ist dem 'Clunier' von Anfang an positiv gegenübergestanden und hat ihn nach Kräften gefördert. Wir werden uns auch in Zukunft bemühen, den 'Clunier' so zu gestalten, daß 'er' mit uns zufrieden sein würde.

Da wir vor kurzem '50 Jahre MKV' anläßlich des 41. Pennälertages in Wien feiern konnten, steht dieses Mal die Berichterstattung über den Gesamtverband im Vordergrund. Für eine umfangreiche Darstellung des Wirkens und der Ziele des MKV konnten wir wohl einen der besten Kenner des Verbandes gewinnen, den Philistersenior der K.ö.St.V. Borussia-Wien, Mag. Heinrich Kolussi v/o Dr. Tacitus. Dazu gesellt sich ein Interview mit dem Kartellvorsitzenden, Helmut Wagner v/o Dr. Kyros, KRW, das sicher Anlaß zur Diskussion geben wird. Für das Verständnis dieser beiden Beiträge ist es wichtig zu wissen, daß sie vor dem Pennälertag und vor der Regierungsbildung abgefaßt wurden.

Über den Pennälertag selbst berichten dann Uli Nachbaur v/o Snorre und der Altkartellsenior des MKV, Georg Feith v/o Publius, HEW, GIL.

In unserer Reihe 'Clunier im Bild' berichten wir dieses Mal über einen weiteren Gründer: Max Lützel-schwab v/o Wate. Der Titel 'Clunier im Bild' mag verwundern: Trotz vielfältiger Bemühungen ist es uns nicht gelungen, ein Bild unseres früh verstorbenen Bundesbruders zu bekommen. Sollte uns diesbezüglich jemand behilflich sein, an den wir bisher noch nicht herangetreten sind, wären wir sehr dankbar.

Ein besonderes Lob gilt unserer Aktivitas: Sie hat der Redaktion zeitgerecht ausführliche Berichte über das Verbindungsgeschehen im laufenden Semester zukommen lassen, die unsere Alten Herren sicher interessieren und sie anspornen, unsere Veranstaltungen 'noch fleißiger' zu besuchen.



Diese Nummer wird sich - wie schon angekündigt - auch mit der Schulpolitik des MKV auseinandersetzen: Kbr Andreas Köb v/o Lucifer, SID, gibt uns einen Einblick in die Tätigkeit des Vorarlberger Landesschülerbeirates und im Rahmen des Interviews mit dem KVors stellen wir ein Positionspapier des MKV zur Schulpolitik von Kxx Norbert Stanzel v/o Wotan, BVW, vor. Was in unserer Berichterstattung als Forderung aufgestellt wurde, ist - zum Teil - schon erfüllt worden: Der neue Unterrichtsminister Dr. Zilk hat den 'Schularbeitenerlaß' schon zurückgenommen. Ein schöner Erfolg für die schulpolitischen Aktivitäten des MKV!

Auch unsere 'Vorarlberg-Berichterstattung' konnte dieses Mal - nach einigen Geburtswehen - begonnen werden: Mag. Otto Waibel, der Philistersenior der WSB, berichtet über seine Verbindung: Welche Vorarlberger MKV-Verbindung will sich als nächstes vorstellen?

Wir feiern mit dieser Nummer das 'einjährige Bestandsjubiläum' des 'Clu'. Daß wir schon nach so kurzer Zeit mit dem ersten Preis der Franz-Maria-Pfeiffer-Stiftung ausgezeichnet wurden, macht uns natürlich stolz - verpflichtet uns aber auch, die in uns gestellten Erwartungen in Zukunft nicht zu enttäuschen: Es ist dies nicht nur ein Erfolg der KMV Clunia, sondern mit ihr einer des gesamten VLV!

Mein Dank gilt dieses Mal den Bundesbrüdern Pam und Plus, die die Inserate besorgt haben, meinen Mitarbeitern Snorre, Tschako und Jean in der Redaktion, allen Spendern und den 17 (in Worten: siebzehn) Kartell- und Bundesbrüdern, die sich an dieser Ausgabe mit einem Beitrag beteiligt haben!

IN TREUE FEST!

AH Wolfgang TÜRtscher

AH Wolfgang TÜRtscher v/o Swing
Chefredakteur

Aus dem Inhalt

editorial	2
Aus dem Inhalt	2
Der 'Clu' gewinnt den	
1. Preis	3
Fiducit Bbr. Dr. Lorenz	
Konzett	4
Ein verantwortungsbewußter	
Bürger	4
Ein verdierter Farbstudent	4
Ein treuer Clunier	5
Sommersemester 1983	6
Der Senior hat das Wort	6
Unser Chargenkabinett	6
Neuer Philisterkassier	6
Die Chargen	7
VLV-Schirennen in Brand	8
Antrittskneipe mit Käsknöpfe	8
Osterkneipe	8
VLV-Schulung in Bezau	9
Der Landesschülerbeirat in	
Vorarlberg	9
50 Jahre MKV	10
Es ist ein neuer Stil	13
XXVI. CVV des ÖCV	13
Der MKV - das unverständene	
Wesen	14
Wir danken den Spendern	17
Erlärung	17
Sechs Fragen an den Kartell-	
vorsitzenden	18
Elitär? - Gedanken zum	
Bildungsthema	20
Vorstellung Dr. Rudolf Ilg	20
Feriensippe Walgau	22
Verba volant	22
Vorarlberger Studenten-	
lieder	23
Clunier im Bild: Max Lützel-	
schwab	24
Wellenstein Bregenz	26
75. Stiftungsfest 1983	27

Leserbriefe

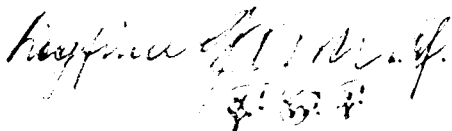
Lieber Bundesbruder!

Die Zeitschrift 'Der Clunier' ist für alle begeistert gebliebenen MKVer und CVer ein Jungbrunnen couleurstudenter Daseinsfreude. Zu dieser positiven Ausrichtung und der damit verbundenen herzlichen Atmosphäre gratuliere ich und wünsche Euch für die Zukunft alles Gute.

Die Beiträge im Heft Nr. 1/1983 sind alle hervorragend gelungen. Mein besonderes Interesse fand Ulrich Nachbaurs Artikel 'Aus Clunias Gründungstagen', das für jeden Vorarlberger Couleurstudenten eine Bereicherung bedeutet.

Ich darf Euch jetzt bereits versichern, daß ich mich bemühen werde, das 75. Stiftungsfest der Clunier am 10. bzw. 11. Dezember 1983 in Feldkirch zu besuchen.

In herzlicher Verbundenheit Euer



LR Dipl. Vw. Siegfried GASSER

KBB, WSB, ABI

Mit gleicher Post habe ich einen kleinen Obolus zur finanziellen Ausstattung des Blattes beigesteuert.

Grüß Dich, Snorre!

Für Deinen Artikel im 'Clu' gibt es für mich nur eines: Mein Kompliment!

Hat mir sehr gut gefallen. Ich hoffe, Du arbeitest in diesem Stil weiter.



Burkhard FEND v/o Pro, CLF

Der »Clu« gewinnt den 1. Preis

Im Westen viel Neues



Franz-Maria PFEIFFER v/o Dr. cer. Lohengrin, Ehrenvorsitzender des Altherrenbundes des MKV, Gründer der ersten Verbandszeitschrift des MKV

Der MKV hat aus Anlaß seines 40-jährigen Bestandsjubiläums die 'Franz-Maria-Pfeiffer-Stiftung' eingerichtet, die dazu dienen soll, die farbstudentische Publizistik innerhalb des MKV zu fördern. Einen Antrag des Innsbrucker Cartellverbandes im ÖCV, eine ähnliche Stiftung anlässlich des 50-jährigen Bestehens des ÖCV in diesem Jahr einzurichten, hat die XXVI. Cartellversammlung 1983 des ÖCV mit der ihr eigenen Uneinsichtigkeit abgelehnt. CV - quo vadis?

Gefördert werden Zeitungen im Sinne des Pressegesetzes, die von einer Korporation oder einem Landesverband des MKV herausgegeben werden und an mindestens 200 Mitglieder einer Korporation oder eines Landesverbandes zur Verteilung gelangen.

Vom Kuratorium - es wird vom Kartellrat gewählt - hat Inhalt, Aufmachung, Häufigkeit des Erscheinens, Verbreitung, graphische Gestaltung und 'Sonderleistungen' bewertet zu werden. Als 'Sonderleistungen' gelten insbesondere farbstudentische Berichterstattung und die Auseinandersetzung und die Auseinandersetzung mit den Grundsätzen und Zielen des MKV.

'Der Clunier' hat sich nach erst knapp einjährigem Bestehen ebenfalls um diese Förderung beworben und hat vom Kuratorium einstimmig den ersten Preis zuerkannt bekommen. Den dritten Preis erhielten die 'ad-times', der zweiten Preis ging an die 'Forchtensteinblätter'.



Snorre übernimmt namens der 'Clu'-Redaktion den ersten Preis aus der Hand des Kartellseniors

Wir freuen uns über diese hohe Auszeichnung und danken dem Kuratorium für diese Entscheidung. Diese Förderung verpflichtet uns, uns auch in Zukunft besonders anzustrengen und unsere Berichterstattung im Sinne der Ziele und Aufgaben des MKV zu gestalten.

Fiducit Bbr Dr. Lorenz Konzett

Ein verantwortungsbewußter Bürger

KAD i.R. Dr. Lorenz Konzett verstorben.

Dr. Lorenz Konzett, von 1946 bis Ende 1972 Amtsdirektor der Vorarlberger Handelskammer, ist am Wochenende im Alter von 76 Jahren gestorben. Den Wiederaufbau der Kammerorganisation in Vorarlberg hat Dr. Konzett maßgeblich beeinflusst. In seiner Amtszeit - nämlich 1951 - übernahm die Handelskammer das Gewerbebeförderungsinstitut des Landes und gründete das Wirtschaftsförderungsinstitut in Dornbirn, das in der Folge zur größten Erwachsenenbildungseinrichtung im Lande heranwuchs.

1954 wurde das Kammergebäude in der Feldkircher Wichnergasse bezogen, das auch noch heute den Anforderungen entspricht. Mehr als 25 Jahre leitete Konzett als Kammeramtsdirektor die beruflich Interessenvertretung der Vorarlberger Unternehmerschaft.

Der am 4. Februar 1907 in Bludenz als Sohn eines Briefträgers geborene Sohn stellte seine Fähigkeiten jedoch nicht nur in den Dienst der Wirtschaftstreibenden, sondern war auch an kommunalen und sozialen Fragen sehr interessiert. 1948 wurde er an die Spitze der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft in Feldkirch berufen, der er mehr als 30 Jahre als Obmann vorstand. Unter seiner Federführung baute die Genossenschaft rund 550 Wohnungen und leistete damit einen bedeutenden Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot in der Montfortstadt.

Ebenfalls 1948 übernahm Konzett auch ein Mandat in der Feldkircher Stadtvertretung sowie im Stadtrat. Nach der Leitung der Referate Bauwesen, Kultur und Sport lenkte er die Geschicke der Stadtwerke und übernahm schließlich in den Jahren 1956 bis 1960 das Finanzreferat. Aufgrund aller dieser Leistungen für die Stadt verlieh Feldkirch dem nunmehr Verstorbenen 1978 den Ehrenring.

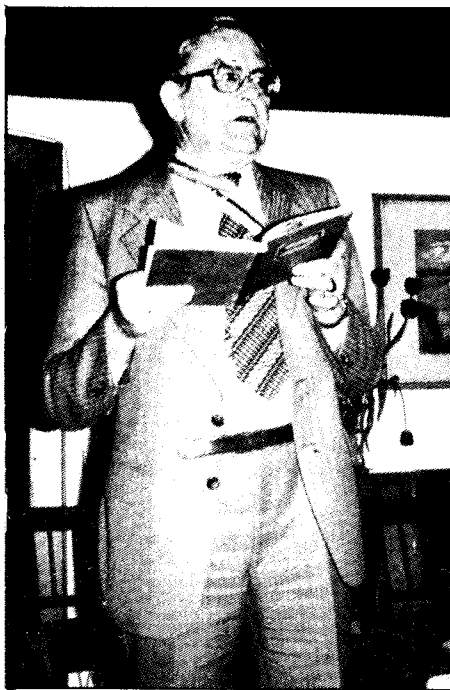
1960 zog Dr. Konzett in den Vorarlberger Landtag ein, wo er auch als Obmann des Finanzausschusses wirkte. Diesem Gremium gehörte er bis 1969 an. Für seinen Einsatz erhielt Konzett 1966 das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

1973 verlieh ihm das Land das Silberne Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg. Der ÖVP-Wirtschaftsbund ehrte den politischen Einsatz mit der Julius-Raab-Medaille.

le. Dr. Konzett war Zeit seines Lebens daran interessiert, daß christlichen Werten zum Durchbruch verholfen werde. Dies wurde besonders deutlich in seinem Einsatz für die Pfadfinder, zu deren Ehrenpräsidenten er ernannt wurde, sowie für das farbentragende Studententum. Er half z.B. initiativ mit, die Reaktivierung der Mittelschülerverbindung Clunia Feldkirch voranzutreiben.

Der nunmehr Verstorbene heiratete am 22. Oktober 1936 in Bludenz seine aus Knittelfeld (Steiermark) stammende Frau Edith. Aus der Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor.

(Aus: Vorarlberger Nachrichten)



Loki erzählt aus vergangenen Tagen
Kneipe in der Taube in Rankweil, SS 80

Ein verdienter Farbstudent

Mit 16 Jahren wird Lorenz Konzett am 29. November 1923 mit dem Kneipnamen Loki bei Clunia rezipiert. Am 13. Februar 1925 gebürstet, versieht er im WS 1925/26 und im SS 1926 die Aufgaben eines Schriftführers. Daneben ist Loki bis zum Austritt Clunias aus dem Verband der Katholisch-deutschen Pennalverbänden Österreichs (VPV) am 6. April 1926 VPV-Beobachter. Für das WS 1926/27 wählt ihn Clunia zu ihrem Consenior.

Wie die meisten seiner Bundesbrüder, ist Loki ein armes 'Studentle', welches auf die Kosttage bei Feldkirchs Bürgern angewiesen ist. Um für das kommende Semester ein wenig Geld zu verdienen, zieht er mit seinen Bundesbrüdern Josef Graber v/o Bacchus, Erich Kräutler v/o Perkeo und anderen jeweils in den Ferien als fahrender Schüler in die benachbarte Schweiz. Eigenen Angaben zufolge beherrschten diese Vaganten mehr als 100 Studentenlieder in Wort und Melodie.

Im Herbst 1927 beginnt Loki sein Just-Studium an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Gleichzeitig tritt er der katholischen Hochschulverbindung Carolina im CV bei. Da Loki seine neuen Bundesbrüder bereits als Spiefuchs mit gekonnten Bierschwefeln zu begeistern vermag, geben ihm die Carolinen den Kneipnamen Schwefel. Nach einem Senioratssemester wechselt er im Herbst 1929 nach Wien, wo er bei der CV-Verbindung Alpenland gleich für das WS zum Consenior gewählt wird.

Während der Ferien ist Loki im VCV aktiv. Im Alter trägt er stolz die Bänder dreier Ferialsippen: Alemannia Bludenz, Räthia und Walgau. In seiner Studienzeit entstanden im Ländle rasch hintereinander mehrere Ferialsippen, die heute nicht mehr bestehen: Walgau Nenzing, Silvretta Schruns, Rheingold Lustenau und Hofsteig Wolfurt. Auch bei der Gründung dieser Ferialverbindungen half Loki tatkräftig mit.

Nach dem Krieg baut Loki als Vorsitzender des Altherrenlandesbundes den VCV wieder mit auf. Lange Zeit ist er auch Vorsitzender des Carolinen Zirkels, sowie des CV-Philisterzirkels Feldkirch. Bis zu seinem Tode verwaltet er das VCV-Archiv.

Bei der Reaktivierung unserer Clunia im Mai 1977 stellt sich Loki als Philisterse-nior zur Verfügung. Anlässlich des Jubelstiftungsfestes gibt er dieses Amt aus Altersgründen ab, bürdet sich jedoch gleichzeitig die Agenden des Philisterkassiers auf, die er bis zu seinem Tode gewissenhaft wie kein anderer erfüllt.

Neben öffentlichen Behörden zeichnen auch seine Verbindungen Loki in dankbarer Anerkennung aus. Schon 1948 promoviert Clunia ihn zu ihrem Ehrenburschen, Carolina promovierte ihren verdienten Bbr schon vor Jahren zum Doctor cerevisiae.

Als am 27. April Loki in Feldkirch zu Grabe getragen wird, folgen seinem Sarg eine große Schar von Couleurträgern, unter ihnen mehr als drei Dutzend Clunier.

Unser Phil-x Ing. Heinz Gesson v/o Hooligain findet die richtigen Worte, diesen treuen Bundesbruder zu würdigen.

Am folgenden Abend nimmt Clunia offiziell mit einem Trauerkommers auf der Bude Abschied von ihrem Loki. Die versammelten Clunier sind sich in dieser Trauerstunde bewußt, daß mit Loki unwiederbringlich auch ein Stück Clunia von ihnen ging. Nun heißt es weiter zusammenzustehen und im Andenken an Loki an seinem Werk weiterzuarbeiten.

Ein treuer Clunier

Nekrolog auf KAD i.R. Dr. Lorenz Konzett anläßlich des Trauerkommers am 28. April 1983 auf der Clunia Bude. Von Ulrich Nachbaur v/o Snorre.

‘Das gedankentiefste aller Studentenlieder, das ‘Gaudeamus’, das nach altem akademischem Brauch jede echte studentische Feier einleitet, ist verklungen ...

Könnte es einen schöneren Auftakt ... geben, als den Ausdruck der Freude aus jugendlichem Herzen: ‘Gaudeamus igitur, iuvenes dum sumus!’ Laßt uns froh und heiter sein, solange wir so jung noch sind! Denn, nach froher Jugend und beschwerlichem Alter wird Euch, wird uns alle die kühle Erde, hoffen wir, die geweihte Erde der Heimat, in sich aufnehmen. Nemini parcetur! Niemand wird verschont.

Lernt, meine lieben jungen Clunier, die Fülle der Gedanken, die in diesem Liede wachgerufen werden, richtig zu erfassen. Zieht aus der trockenen Feststellung: *Vita nostra brevis est, brevi finietur!* die richtige Schlußfolgerung: Nützt dieses kurze Leben verantwortungsbewußt. Legt schon an der Mittelschule den Grundstock für Euer künftiges berufliches Wirken. Was ihr jetzt an Wissensbildung, an systematischer Schulung zum logischen Denken und kritischen Beurteilen versäumt, könnt ihr später, wenn überhaupt, nur schwer aufholen.

Liebe Bundesbrüder!

Diese Gedanken stammen nicht von mir, wenn ich sie auch guten Gewissens nachvollziehen kann. Mit diesen Feststellungen hat unser lieber Loki seine Festansprache beim 57. Stiftungsfest 1966 eingeleitet.

Ich kann mich an keine Rede unseres Bundesbruders in unserem Kreis erinnern, in der er sich nicht irgendwie auf das ‘Gaudeamus’ bezogen hätte. Dieses Gaudeamus war der Leitfaden seines Lebens, sein Programm, welches er uns zu vermitteln suchte.

Die Bedeutung Lokis für die Clunia zu schildern, hieße Eulen nach Athen zu tragen.

Gestern am offenen Grab wurde uns noch einmal deutlich vor Augen geführt, wieviel Bbr Loki für unsere Heimat geleistet hat. Und wenn wir wissen, von welchem Format dieser Mann war, so stellt sich für uns doch unwillkürlich die Frage: ‘Hatte es Loki überhaupt nötig, soviel Energie für unsere Clunia aufzubringen, für unsere Clunia, die, und davon bin ich überzeugt, bei weitem nicht seinen Idealvorstellungen entsprach!’

In dieser Form stellte sich die Frage für Loki gar nicht. Für Loki war sein Wirken in der Clunia seinen Prinzipien getreu eine Selbstverständlichkeit. Wenn er seit der Reaktivierung immer wieder sagte, ‘ich verstehe die heutige Jugend nicht mehr’, so war dies nicht so sehr ein Vorwurf an die Jungen, denn diese ‘lernten’s von den Alten wohl!’

Daß Verantwortung meist eher Bürde als Würde bedeutet, mußte Loki sicher oft erfahren. Loki verfügte über Tugenden, die vielen unserer staatstragender Männer von heute zu fehlen scheinen: Solidarität und Treue, Korrektheit und Respekt, Fleiß und Mut. Was ich an diesem großen Mann jedoch am meisten schätzte, und weswegen er von vielen vielleicht nicht verstanden wurde, war seine Aufrichtigkeit.

Loki vertrat jederzeit und überall offen seine Meinung, unabhängig davon, ob sie angenehm oder unangenehm war. Er war ein gestrenger Richter, weil er die Leistungen anderer an den seinigen maß. Für uns, die wir ihn verehrten, war sein Tadel oft bitter. Aber wie stolz waren wir, wenn er uns lobte.



K. d. Gymnasial-Verbindung „CLUNIA“ Feldkirch, W. S. 1926/27

K. Bojarsky, Photograph

Die Chargierten: FM Erich Kräutler v/o Perkeo,

x Josef Graber v/o Bacchus, xx Lorenz Konzett v/o Loki

Loki wollte ein Vorbild sein. Immer wieder rief er in seinen Philisterbriefen auch seine Conphilister auf, sich zu Clunia zu bekennen und für sie aktiv einzutreten. Loki war sich bewußt, daß es nicht genügt, den Aktiven unsere christlichen Prinzipien einzupauken, sondern, daß man sie vielmehr auch vorleben muß.

Unser Bundesbruder übernahm stets ein hohes Maß an Verantwortung, weil er sich seiner Gesinnung gemäß dazu verpflichtet fühlte. Loki sollte dazu beitragen, daß auch wir ungestümen jungen Burschen zu Stützen unserer Gesellschaft werden, zu Männern, die unserem Lande dienen, in der Familie und im Beruf. Wir sollten uns nicht als etwas Besseres fühlen, weil wir gebildet sind, im Gegenteil! Gerade, weil uns unser Volk das Studium ermöglicht, sind wir verpflichtet, für dessen Wohl Verantwortung zu übernehmen.

Wieviel hätten wir noch von ihm lernen können. Wir können seine Funktionen neu besetzen, aber kein Bundesbruder wird Loki gleich werden, denn eine Person ist einmalig. Mit Loki hat einer der denkwürdigsten Clunier sein Lebensziel erreicht. Uns bleibt das Andenken an ihn, der Stolz, ihn Bundesbruder nennen zu dürfen, und - sein Lied, das Gaudeamus. Ich werde es künftig nicht mehr so leichtfertig singen, sondern dabei an Lokis Mahnungen denken.

Loki schloß die oben zitierte Rede mit dem Vers aus dem Kaiserjägerlied: ‘Wir zählen zu den Besten, solange die Treu’ besteht!’

Loki zählte zu den Besten, weil er einer der Treuesten war, ein Bundesbruder ‘In Treue fest!’

Fiducit!

Sommersemester 1983

Der Senior hat das Wort

Ich möchte hier als Senior der Clunia einen kurzen Abriß über die schon stattgefundenen und noch kommenden Veranstaltungen geben und ein persönliches Anliegen von mir anbringen.

Zuerst etwas über den Verlauf des SS 1983. Am 19. Februar beteiligten sich auch einige Clunier am VLV-Schirennen. An der Ausbeute von Preisen wurden jedoch nicht alle Erwartungen erfüllt. Fortgesetzt wurde das Semester mit der Käsknöpflakeipe im Gasthaus Schäfle in Rankweil. Sportlich intern betätigte sich die Clunia in einem Eishockeymatch der Aktivitas gegen die Altherrenschaft. Es wurde jedoch mehr schlecht als recht Eishockey gespielt, denn ein großer Teil der Mannschaft stand das erste Mal auf dem Eis. Das Spielglück stand dieses Mal klar auf der Seite der Altherrenschaft.

Eine Woche später am 1. April wurden zwei Füchse geburscht, drei gebrandert und zwei Spiefüchse in unsere Reihen aufgenommen. Anlaß dazu war die Osterkneipe. Zur VLV-Schulung vom 22. 24. April entsandten wir drei Burschen.

Am 27. April hatten wir die traurige Pflicht, unseren hochverdienten Alten Herrn und Philistekassier, KAD i.R. Mag. Dr. Lorenz KONZETT v/o EB Loki das letzte Geleit geben zu müssen. Am 28. April schlugen wir dann eine Trauerkneipe. Die riesige Anzahl Farbentragender zeugte von Lokis Bekannt- und Beliebtheit.

Die Exkursion zur Firma Balzers AG in Balzers konnte leider nicht stattfinden; wir werden sie aber mit großer Wahrscheinlichkeit Mitte Juni nachholen.

Jetzt noch kurz einen Ausblick in das zu Ende gehende Semester: Am 12. Mai findet ein gemeinsames Schwimmen im Hallenbad Eschen statt, vom 20. - 23. März werden wir mit einer reaktiv großen Delegation den Pennälertag in Wien besuchen. Dann folgt noch ein Kegelabend im Gasthaus Sonne in Rankweil am 11. Juni und die Exkneipe am 25. Juni auf der Bude. Anfang Juli werden wir dann anläßlich eines Grillfestes auf der Tostner Burg die Regentschaft der Feriensippe Walgau übernehmen.

Als zweites möchte ich ein persönliches Anliegen an die Aktivitas, genauer gesagt, an

den Burschensalon richten, nämlich die pünktliche Bezahlung der Mitgliedsbeiträge. Ich glaube, die S 15.-- pro Monat bzw. S 150.-- pro Jahr treiben keinen in den finanziellen Ruin. Man bedenke doch, daß Veranstaltungen wie zB Exkursionen nicht ganz ohne finanzielle Mittel durchzuführen sind - von wegen Buskosten usw. Ich bitte daher alle Burschen, ihren Mitgliedsbeitrag von S15.-- rechtzeitig zu begleichen.

Vorbildlich zeigen sich unsere Neophilister. Wann immer es geht, besuchen sie unsere Veranstaltungen, auch wenn sie jedes Mal mehrere hundert Kilometer zurücklegen müssen.

Ich wünsche allen noch einen fröhlichen Schlußteil des SS 1983!

In Treue fest!

Erfahrungen in der Führung einer Charge besitzen Kicker, Mikel und Mostfaß. Kicker ist nun schon das zweite Semester Kassier, Mikel war im letzten Semester Consenior und im selben Semester war Mostfaß Fuchsmajor.

Es handelt sich noch um ein relativ junges Team, denn keiner ist älter als 17 Jahre: xxx und xxxx sind Jahrgang 1966, x, xx und FM Jahrgang 1967. Rezipiert wurden die Chargen im Zeitraum von SS 1981 (xx) bis zum SS 1982 (xxx). Riebl war zu Beginn dieses Semesters noch Fuchs, wurde aber inzwischen auf der Osterkneipe am 1. April geburscht, was jedoch nicht als Aprilscherz aufzufassen ist.

Wir wünschen dem Chargenkabinett noch viele Ideen und hoffen, daß sie mit Engagement den noch verbleibenden Teil des SS 1983 interessant für die Aktivitas und die Altherrenschaft gestalten werden.

Unser Chargenkabinett

Mit etwas Verspätung - aber doch - wollen wir unser Chargenkabinett vorstellen. Ohne lange Diskussionen wurde die holde Macht einer Charge fünf Cluniern übergeben:

Manfred BISCHOF v/o Mostfaß, x
Bernhard ROHRER v/o Bani, xx
Michael KNECHT v/o Mikel, FM
Thomas JENNY v/o Riebl, xxx
Joachim GANTNER v/o Kicker, xxxx

Obwohl es eigentlich Clunia zu *Feldkirch* heißt, hat es doch keiner geschafft, die *Rankler Chargenrunde* zu brechen. Nun ja, so gang monoton ist das nun auch wieder nicht, wenn man bedenkt, daß doch immerhin vier davon eine Schule in Feldkirch besuchen: Mikel und Riebl die HAK Feldkirch, Bani und Kicker das BG Feldkirch. Nur der hohe Senior macht hier eine Ausnahme, denn er besucht die HTL in Rankweil.

Nach dreisemestriger Herrschaft von Tschüdi (HTL Rankweil) und einem nachfolgenden Machtwechsel zu Lupus (BORG Feldkirch) konnte nun wieder ein HTLer die Macht an sich reißen.

Neuer Philistekassier



Der Philistenvorstand hat zum Nachfolger für unseren verstorbenen EB Loki dessen Sohn

Bbr Gerold KONZETT v/o Plus
Linaweg 16
6800 Feldkirch-Nofels
Tel. 05522/244843

bis zu einer Neuwahl beim Altherrentag anläßlich des 75. Stiftungsfestes im Dezember 1983 bestellt.

Consenior

Senior

Fuchsmajor



Name: Bernhard ROHRER
vulgo: Bani
Jahrgang: 1967
Wohnort: Rankweil
Schule: BG Feldkirch
Rezeption: Exkneipe SS 81
Branderung: 02.04.1982
Burschung: 03.07.1982
Eltern: Elfriede und Karl
Geschwister: fünf
bisherige Laufbahn: Bierfuchs

Name: Manfred BISCHOF
vulgo: Mostfaß
Jahrgang: 1967
Wohnort: Rankweil
Schule: HTL Rankweil
Rezeption: 08.12.1981
Branderung: 02.04.1982
Burschung: 03.07.1982
Eltern: Agnes und Josef
Geschwister: Drei
Schulungen: KFS 1982
bisherige Laufbahn: Fuchsmajor

Name: Michael KNECHT
vulgo: Mike
Jahrgang: 1967
Wohnort: Rankweil
Schule: HAK Feldkirch
Rezeption: 08.12.1981
Branderung: 02.04.1982
Burschung: 03.07.1982
Eltern: Martha und Walter
Geschwister: zwei Schwestern
Schulungen: KFS 1982
bisherige Laufbahn: Consenior

Schriftführer

Kassier



Name: Thomas JENNY
vulgo: Riebl
Jahrgang: 1966
Wohnort: Rankweil
Schule: HAK Feldkirch
Rezeption: 08.10.1982
Branderung: 25.10.1982
Burschung: 01.04.1983
Eltern: Helene und Albert
Geschwister: drei
bisherige Laufbahn: Bierfuchs

Name: Joachim GANTNER
vulgo: Kicker
Jahrgang: 1966
Wohnort: Rankweil
Schule: BG Feldkirch
Rezeption: 08.12.1981
Branderung: 02.04.1982
Burschung: 05.12.1982
Eltern: Christel und Elmar
Geschwister: zwei Brüder
bisherige Laufbahn: Kassier



VLV-Schirennen in Brand

von Martin Schatzmann v/o Sock



Wie jedes Jahr, hat auch heuer wieder ein Schirennen des VLV stattgefunden, welches am 19. Februar stattfand und unter dem Ehrenschild von Kbr LR Dipl. Vw. Siegfried GASSER, WSB, und BM Josef MAYER, stand.

Während der gemeinsamen Fahrt, - wie üblich mit einem Bus der Fa Omnibus-Müller Frastanz, wurden noch einige Tricks ausgetauscht. Doch für uns Clunier war die ganze Sache doch mehr oder weniger Spaß. Nach der Startnummernverteilung begann das Schirennen um 11.30 Uhr.

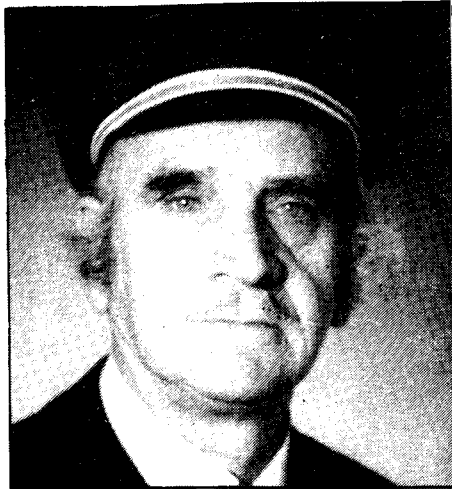
Den Wettkampf wollten die meisten so schnell wie möglich hinter sich bringen, was nicht allzu schwer war, denn der Wintersportverein Bludenz, der die Durchführung des Wettkampfes übernommen hatte, versteht eindeutig etwas vom Stecken eines Laufes

Um 16.00 Uhr fuhren wir mit dem Bus nach Bludenz, wo uns im Restaurant Hubertus Konsul Dr. Bertsch ein Essen spendierte. Hier erfolgte dann auch die Preisverteilung; Clunia besetzte nur Ehrenplätze, was sehrwahrscheinlich nur an der schlechten Beteiligung von uns abhing:

Füchse: Alex Lins, SOB	47,62
Burschen: Robert Groinig, SOB	45,14
Herren AK 1: Karl Schelling, SID	48,08
Herren AK 2: Herwig Burtscher, SOB	52,58
Damen: Sylvia Scherrer, SOB	48,57
Gäste: Ulrich Zech, SOB	50,52

Antrittskneipe mit Käsknöpfe

von Dipl.Ing. Leo DEUTSCH v/o Süffel



Beim Durchlesen des Programms des laufenden Sommersemesters konnte ich diesem weder Ort noch Uhrzeit der Antrittskneipe entnehmen. Ein Telefonat am Abend des 25. Febr. brachte des Rätsels Lösung: Samstag, 26. Februar, 19.30 Uhr, Gasthaus Schäfle, Rankweil.

Als ich kurz vor acht Uhr mit dem Landesvorsitzenden des VLV, Bbr Artus, eintraf, war das Kneiplokal voll - den letzten Stuhl hatte Phxx Pam noch in Beschlag genommen. Um 20.45 Uhr war es dann soweit - das Silentium zum Einzug der Chargierten ertönte!

Nach dem Absingen der beiden ersten Strophen des 'Gaudeamus' erfolgte die Begrüßung der Alten Herren, nach der dritten die der Aktivitas - eine Stimme aus der Corona mahnt, den Damenflor nicht zu vergessen - die dann prompt nach der vierten Strophe erfolgte: Sie galt der Gattin unseres lieben Bbr Artus!

Alles in allem ein gelungener Abend und vielversprechender Beginn des SS 1983: Besuch und Stimmung waren gut, die Käsknöpfe noch besser.

Osterkneipe

von Joachim GANTNER v/o Kicker



Am Abend des 4. April fand auf der überfüllten Bude der Clunia die diesjährige Osterkneipe statt. Nachdem die Gäste bereits ein wenig angeheitert waren und folglich auch eine gute Stimmung aufgekommen war, begann ein wahrer 'Eierfraß' (Einige Füchse fanden sogar Spaß daran, ihrem Gegenüber Ostereier im Bierglas untertauchen zu lassen).

Nach dieser traditionellen Zeremonie kam der für die Aktivitas - besonders den FM - erfreuliche Teil dieser Kneipe: Bernhard Studer v/o Stutz und Gerhard Jäger v/o Rudl wurden rezipiert, die Kraßfüchse Speedy, Brummi und Robin Hood gebrandert und Sock und Ribl geburscht. Das Inofficium wurde von Pam übernommen, der es auch nach dem Motto: 'Ein halber Dampf ist schad ums Geld!' bestens über die Bühne rollen ließ. Zur allgemeinen Belustigung wurde dann der - im Vergleich zu seinem Bruder Snorre - nur leicht beschwipste Bbr Kapf aufgefordert, einige Schlagermelodien mit den Texten aus den Kantusprügeln zum Besten zu geben.

Man feierte noch lange in die Nacht (bzw in den Morgen) hinein und freute sich allgemein über einen wirklich gelungenen Abend.

STEIGERDRUCK

6094 Axams, Tel. 05234/8105

Die 'Clu'-Redaktion empfiehlt:

Wir drucken:

Hochzeitsanzeigen,
Sponsions- und Promotionsanzeigen,
Stiftungsfestprogramme,
Briefpapier,
Visitenkarten,
Verbindungszeitschriften

GES.M.B.H.

VLV-Schulung in Bezaú

von den BbrBbr

Bernhard Rohrer v/o Bani, xx

Joachim Gantner v/o Kicker, xxxx



Peter Nachbaur v/o Kapf

Vom Freitag, den 22. April bis Sonntag, den 24. April 1983 besuchten wir diese Schulung, die im Wesentlichen folgende Punkte beinhaltete: Die Kunst des Chargierens, Anregungen für Keil- und Semesterprogramme, Umfassende Landesverteidigung (ULV), Informationen allgemeiner Art: Grundsatzprogramm, Aufbau und Zweck des MKV etc.

Untergebracht waren wir im neuen Kolpinghaus in Bezaú; anfallende Kosten wurden dankenswerter Weise vom VLV bestritten.

Zum Vergnügen aller anwesenden Verbindungen schlug am Samstag, den 23. April unser Bbr Kapf eine 'Seminarkneipe'. Danken möchten wir hier unseren Bundesbrüdern LVors Artus, LPhx und Phx EB Hooligain, x Mostfaß, FM Mike und xxx Riebl, die uns anlässlich dieser Kneipe besuchten.

Insgesamt hatten wir trotz des anstrengenden Programms eine große 'Gaudi' und können solche Schulungen wirklich als erfolgreich bezeichnen und weiterempfehlen.

Bestellungen von Zipfmaterial über die KÖHV Leopoldina sind sehr preiswert. Wende Dich an GRAVOX, Speckbacherstraße 29/5, 6020 Innsbruck - wir können auch Gravuraufträge übernehmen!

Landesschülerbeirat Vorarlberg

von

Andreas Köb v/o Lucifer, SID

Bevor ich die bisherige Arbeit des Landesschülerbeirates (LSB) von Vorarlberg kurz umreiße, möchte ich den Begriff LSB und die Möglichkeiten der Schülermitverwaltung definieren:

Ich möchte vorausschicken, daß ich nur einige mir wichtig erscheinende Punkte herausgreife; wenn jemand genaueres erfahren will, kann er im SCHUG (Schulunterrichtsgesetz) nachlesen, das in jeder Direktion auch für Schüler einsehbar ist.

Jeder Schülervertreter (Klassensprecher einer Oberstufenklasse) hat das Recht auf Anhörung, Information und auf die Abgabe von Vorschlägen und Stellungnahmen. Der Umfang der Mitbestimmungsrechte wird vom Schulgemeinschaftsausschuß (SGA) geregelt, gilt aber auf jeden Fall bei der Erstellung der Hausordnung.

Die Schülervertretung ist nach Kompetenzbereichen im Bundesschülerbeirat (BSB), in jedem Bundesland durch seine drei Landesschulsprecher vertreten

Die Schülervertretung ist nach Kompetenzbereichen in den Bundesschülerbeirat (BSB), in dem jedes Bundesland durch seine drei Landesschulsprecher vertreten ist, in den Landesschülerbeirat (LSB), in dem am Ende eines jeden Schuljahres Schulsprecher oder deren Stellvertreter gewählt werden können, in Schul- und Klassensprecher unterteilt, wobei zu bemerken ist, daß die eine Stufe die 'nächsthöhere' wählen kann.

Sinnvollerweise wird bei den Anliegen der Schüler nach dem Subsidiaritätsprinzip vorgegangen, das heißt, die 'höhere Stufe' wird erst dann zu Hilfe gebeten, wenn die niedere nicht mehr weiterweiß. Es wäre ja auch nicht sehr sinnvoll, wenn jeder Schüler einzeln beim Landesschulrat vorsprechen würde. Deshalb wurde der LSB geschaffen, in den von jedem Schulartbereich vier Vertreter gewählt werden. Wer in seinem Schulartbereich die meisten Stimmen erreicht hat, ist automatisch Landesschulsprecher.

Das sind in Vorarlberg:

BS: Günther KOCH
BHS: Ralf BÖCKLE (UHS)
AHS: Andreas KÖB (MKV)



In Vorarlberg sind fünf LSB-Mitglieder engagiert und bewältigen die anfallende Arbeit. Wir beraten sowohl den Landesschulrat, als auch Schüler, die sich mit ihren Problemen an uns wenden. Aus diesem Grund haben wir fixe Bürozeiten eingerichtet:

Neues Landhaus Bregenz
Zimmer 203
Tel. 05574/511-4857

Dort sind wir jeden Montag (BHS) und Freitag (AHS) jeweils nachmittags zu erreichen.

Außerdem sind wir bemüht, die Schülervertreter auszubilden und haben aus diesem Grund ein Fortbildungsseminar veranstaltet. Auch führen wir regelmäßige Schulsprechertreffen durch, die hauptsächlich dem Erfahrungsaustausch dienen.

Die Schwerpunkte unserer schulpolitischen Arbeit sind die Protestaktion gegen den 'Schularbeitenerlaß', der die Anzahl der Schularbeiten an der AHS-Oberstufe zum Nachteil der Schüler reduzierte, und gegen den 'Stenotypierelaß', der den behinderten Schülern die Möglichkeit nahm, sich vom Fach Stenotypie aufgrund ihrer Behinderung befreien zu lassen. Durch diese Aufhebung wird es keinem körperbehinderten Schüler mehr möglich sein, eine HAK erfolgreich abzuschließen - außer, er geht nach Wien.

Ich hoffe, daß ich durch diesen kurzen Tätigkeitsbericht gezeigt habe, daß wir Mitglieder vom LSB keine 'graue Eminenz' sind und allen Schülern, die sich an uns wenden, gerne weiterhelfen, sofern es möglich ist.

50 Jahre MKV

41. Pennälertag in Wien

Der Pennälertag hat wieder stattgefunden. Diese Feststellung mag banal klingen, Ein-drucksvolles läßt sich - sieht man von einer gelungenen Ausstellung über cou-leurstudentisches Brauchtum und einer glanzvollen Festmesse ab - jedoch kaum berichten.

Im Gegenteil zum letztjährigen Farben-treffen in Hall in Tirol ließ die Organi-sation heuer sehr zu wünschen übrig. Auch manchem Nicht-TMV-Fan entwich der Seufzer: 'Regierte hier doch der TMV!' Der 'Wiener MKV' machte sich die Sache dann doch etwas zu leicht. Schon die bil-lige Festschrift kündigte einen improvo-siert wirkenden Pennälertag an.



Phil-x Hooligain freut sich sichtlich auf die Beratungen

Die Sophiensäle, Schauplatz der Veran-staltungen, boten einfach zuwenig Raum, um diesem Jubiläum den entsprechend würdigen Rahmen zu verleihen. Zur Ent-schuldigung muß gesagt werden, daß die teure Stadthalle von den Sudentendeutschen besetzt gehalten wurde, die sich am selben Wochenende in Wien trafen.

Während der ganzen Zeit wuchsen die Ordner über ihre Statistenrollen nicht hi-naus, neidlos muß jedoch anerkannt wer-den, daß sie diese Rollen hervorragend

spielten. Mühsam war es bei den langen Beratungen den Redner zu folgen, fielen ihre Ausführungen doch oft der schwa-chen Akustik zum Opfer. War dies viel-leicht der Grund, daß die Delegierten wei-te Strecken aneinander vorbeiredeten oder sich wiederholten?

Viele Kleinigkeiten gäbe es noch zu be-mängeln, doch wem nützt es? Es bleibt nur zu hoffen, daß wir die Feuertau-fe besser bestehen werden, sollte der Herbst-kartellrat Feldkirch als den Austragungs-ort für den Pennälertag 1987 beschließen.

Der Großteil der Vorarlberger Teilnehmer kam trotz allem auf ihre Kosten, er gestal-tete sich den Pennälertag nach eigenem Geschmack. Schon am Freitag reisten mehr als drei Dutzend 'Gsiberger' mit eigens gechartertem Bus an. Clunia war stark vertreten: Von den Alten Herren nahmen Phil-x EB Hooligain, LVors Ar-tus, FB EB Süffl, Phil-xxx Snorre, Pro und Julia teil, die Aktivitas entsandte x Mostfaß, FM Mike, xxx Riebl, xxxx Kicker, Frodo, Stutz, Robin Hood, Brum-mi, Gonzales und Sumsi als Kampftruppe nach Wien.

Unser Busfahrer Roland v/o Diesel, den wir schon bei früheren Pennälertagsfah-ten in unser Herz geschlossen hatten, be-währte sich wieder ausgezeichnet. In Wien warteten bereits die Delegierten zum Kar-tellrat, der schon am Vormittag getagt hatte. Die Aktiven bezogen ihr Quartier am Stadtrand. Die Preise waren kurzer-hand um ein Drittel erhöht worden. Nachdem sich die Steirer nach dem Pen-nälertag 1980 in Graz bereits den Nenzin-ger Himmel als Quartier gesichert hatten, gelten nunmehr die Wiener - so der Pennä-lertag wirklich in ein paar Jahren in Feld-kirch stattfinden sollte - als heiße Favo-riten für das 'Latenser Bädle'.

Da die Organisatoren darauf vergessen hatten, Quartiere für die Vorarlberger Alten Herren vorzusehen, wurden uns kurzerhand komfortable Zimmer in der Pölitischen Akademie zugeteilt. Nach den Anstrengungen der Fahrt erlagen die Al-ten Herren nicht der Verlockung eines Empfanges durch den Wiener Bürger-meister. Berichten zufolge soll dieser sehr nett gewesen sein.



von
Uli NACHBAUR v/o Snorre

Die Aktiven stürzten sich dann nach dem Motto 'Die Bundeshauptstadt lernt Vor-arlbergs Jugend kennen' ins Nachtleben. Am Samstag Vormittag tagten Aktiven- und Altherrenvertreter. Der Kartellrat hatte tags zuvor unter anderem die Pan-nonia Bruck an der Leitha probeweise in den MKV aufgenommen und umfassende Positionspapiere zum Thema 'Frieden' verabschiedet.



Senior und Fuchsmajor beim Aktivtag

Der Aktivtag beschloß eine Resolution zum Thema 'Zivildienst', der Altherren-bund fordert in einer Resolution die Rückkehr zu einer wertorientierten Poli-tik, in einer weiteren richtet sie eine Treue- und Ergebnisadresse an den Heiligen Vater.

Den Aktiven referierte der Bundesschul-sprecher Thomas Uhler v/o Mogli, VDW, über 'Wir MKVer in der Schulpolitik'. Mag. Heinrich Kolussi v/o Dr. Tacitus,

BOW, hielt am Altherrenbundtag ein interessantes Referat über die Gründung und den Aufstieg des MKV. Dr. Karl Jurka v/o Charly zeigte im Anschluß an dieses gute Referat, das vielleicht eher auf die Kartellversammlung oder auf den Festkommers gehört hätte, auf, daß die Ausführungen von Tacitus doch etwas zu tendenziös waren.

Bemerkenswert war, daß Kartellphilistersenior Dr. Paul Weiser v/o Mond, OCW, (Richter im AKH-Prozeß) einen Antrag zur 'Schaffung einer Auszeichnung der Kartellaltherrenschaft und Verleihung derselben' nach längerer Diskussion zurückzog. Zu Recht äußerten sich die meisten Redner gegen diese drohende Ehrungsflut.

Am Nachmittag fand eine prächtige Festmesse im Stephansdom, anschließend ein Festumzug und eine Kundgebung vor dem Parlament statt. Abends besuchte der Großteil der Clunier gemeinsam mit Burgenländer Kartellbrüdern einen Heurigen. Die Eisener Bundesbrüder unseres Philisterseniors betreuten uns während der Tagungen. Mit ihnen verlebten wir schöne Tage. Besonders Ing. Wolfgang Krutiak v/o Aristoteles, Phil-x der Eisen Pinkafeld, Anton Pfneisel v/o Clarence, Gerh'rd Schuch v/o Tangens und deren Gattinnen wollen wir für die herzliche Aufnahme danken. Nach dem Heurigen führte uns Kbr Krutiak zur Bude e.v. Greifenstein. Bis in die frühen Morgenstunden kniepten wir mit unseren Wiener Kartellbrüdern. Unser alemannisches Idiom sorgte reichum für Heiterkeitsausbrüche. Auch den Greifensteiner wollen wir für ihre Gastfreundschaft Vergelt's Gott sagen.

Nach kurzer Nachtruhe stürzten wir uns wieder ins Pennälertagsgeschehen. Die



Die schönsten Chargierten: xxx Riebl, x Mostfaß, xxxx Kicker (v.l.n.r.)

Kartellversammlung stand auf dem Programm, es sei vorweggenommen, sie gestaltete sich zu einer Marathonsitzung. Selbstverständlich harrten wir der Verleihung der Preise der Franz-Maria-Pfeif-

fer-Stiftung, hatten wir doch den 'Clunier' eingereicht: Wir sollten lange warten.

Aufgrund der Berichte der Kartellamts-träger und einer Anfrage nach § 81 a KGO wurden langwierige Debatten über den Führungsstil des Kartellpräsidiums geführt. Sehr ersprießlich waren sie nicht, wurden doch schon bald sachliche Diskussionen mit persönlichen Ressentiments vermischt.

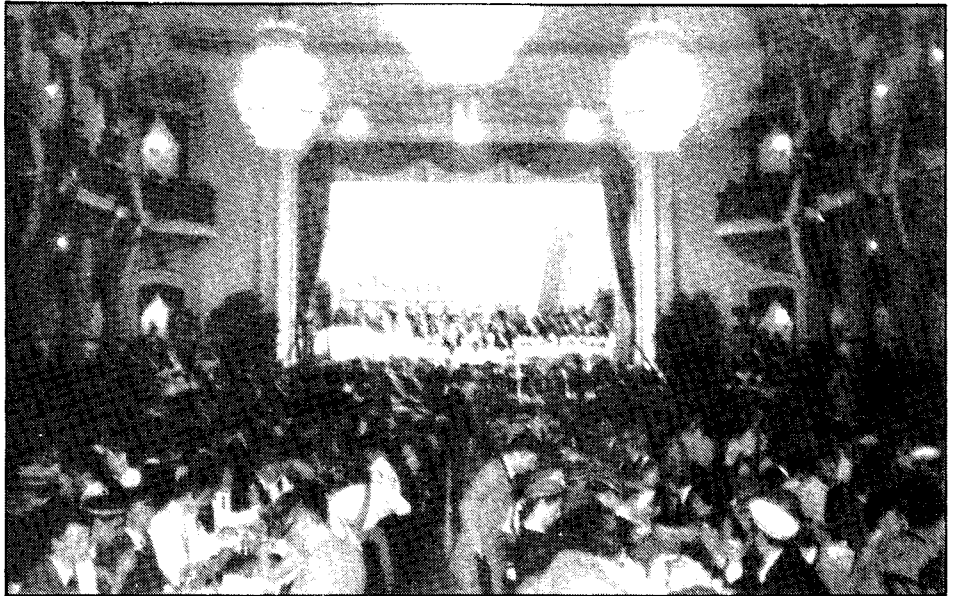
Lange stritt man sich auch über das Jahres- und Bildungsthema für das Jahr 1984/85. Der Kartellversammlung gelang ein Husarenstück: Das Bildungsthema für 1983/84 'Eliten - eine gesellschaftliche Notwendigkeit', das im vergangenen Jahr beschlossen worden war, wurde kurzerhand beseitigt. Ist der MKV, der sich bei jeder Gelegenheit als eine Elite zu sein brüstet, nicht in der Lage, dieses wichtige Thema zu behandeln? So lautet dann das Thema für heuer '1984 - ein Jahr der Ver-



Das Chargiertenkorps des VLV: Clunia, Kustersberg, Sieberg, Sonnenberg (v.l.n.r.)



Die Loge



Festkommers in den Sophiensälen

Zwecken bilden. Da die Kartellversammlung am Ende nicht mehr beschlußfähig war, zuviel hatten diese Wortschlacht nicht überstanden, konnte zu diesem Tagesordnungspunkt nichts mehr beschlossen werden.

zweiflung oder der Hoffnung'. Im übernächsten Jahr soll dann 'Die Dritte Welt - Ein christliches Anliegen' diskutiert werden, sofern die Kartellversammlung nicht wieder ihre Meinung ändert. Im Anschluß an die 'Bildungsdiskussion' wurden die Preise der 'Franz Maria-Pfeiffer-Stiftung' verliehen: **Stolz nahmen wir den Siegespreis für unseren Clunier entgegen.**

Verbandsabkommen mit KÖL (Katholische Österreichische Landsmannschaften) und ÖKV (Kartellverband der nichtfarbentragenden Verbindungen Österreichs) wurde ratifiziert. Den Abschluß der Sitzung sollte noch eine lange Streiterei über die Zurverfügungstellung von Adreßmaterial an Kartellbrüder zu gewerblichen

Schon frühzeitig drängten sich am Sonntag Abend Menschenmassen ins Kommerlokal, um noch Plätze zu erhaschen. Die Stimmung während des Kommerses war sehr gut. Als Ehrengäste waren unter anderem Altbundeskanzler Dr. Josef Klaus und der 'grüne Vize' Dr. Erhard Bussek erschienen. Alt-KVors Helmut Puchebner, FRW, hielt eine gute Festrede. Unser hoher Senior Manfred Bischof v/o Mostfaß nahm als allein ausziehender Chargierter des VLV - das Chargiertenkorps war dezimiert worden, die Standartenabordnung war bereits ausgezogen - die Ovationen der Corona gelassen entgegen. Nach dem Kommers verlief sich die

Corona. Jeder ließ den Pennälerstag nach seinem Geschmack 'ausbeben'. In aller Herrgottsfrühe traten wir am Pfingstmontag dann die Heimreise ins Ländle an.



Die Chargierten unserer Freundschaftsverbinding Bernardia zu Stams



Die Gsiberger

Alles in allem haben wir gemeinsam ereignisreiche Tage verbracht, an die wir - um Erfahrungen reicher, mit gemischten Gefühlen - zurückdenken. Es bleibt nur zu hoffen, daß Eisenstadt als Tagungsort im kommenden Jahr das halten wird, was Wien versprochen hat.

Es ist ein neuer Stil



von Kbr Georg Veith v/o Publius,
Alt-Kartellsenior HEW, GIL

Es ist anscheinend alles größer, besser, toller, erfolgreicher geworden - wahrscheinlich auch teurer. Die Belastung der Kartellamtsträger muß sich gehörig gesteigert haben, sonst kann ich mir die ständigen Hinweise auf die *unbezahlte* Tätigkeit der Amtsträger - seit einem Jahr heißen sie übrigens Funktionäre - nicht erklären.

Gut, ich gebe zu, ich bin ziemlich voreingenommen, da ich selbst Mitglied des Kartellpräsidiums war und daher meine Vorstellungen präziser sein werden als von jemandem, der dieses 'Vergnügen' noch nicht gehabt hat.

Ich gestehe auch der jetztigen Verbandsführung und hier ganz besonders dem hohen Vorsitzenden Kbr Wagner zu, daß nun ein neuer Stil gepägt wird und mit dem alten Schluß gemacht wird. Es wäre ja auch lächerlich, nicht seine eigenen Vorstellungen und Verhaltensweisen zu gebrauchen, sondern die irgendeines Vorgängers.

Es liegt mir auch fern, kleinlich zu sein und hier jene schiefgeklebte Briefmarke oder dort ein zu großes Kuvert für einen Bogen Papier zu beanstanden. Solche Dinge passieren jedem Amtsträger oder Funktionär.

Eines jedoch hat mich gestört, nämlich die Art und Weise, wie mit Wortmeldungen auf der Kartellversammlung umgegangen wird. Noch nie habe ich ein Präsidium erlebt, das Wortmeldungen, die ihm nicht in den Kram passen, einfach vom Tisch fegt.

Andererseits kann ich mich nicht erinnern, daß sich eine Verbandsführung derartig übertrieben selbst lobt. Ich bin überzeugt davon, daß sie im letzten Jahr viel für unseren Verband gearbeitet haben, vom Stockerl hat es genau wie in den Jahren zuvor auch keinen gerissen. Es ist mir eher aufgefallen, daß zunehmend weniger Kartellbrüder in der Schulpolitik tätig sind, und daß noch weniger nachkommen, die vom Verband für diese Tätigkeit geschult werden. Seltsam ist auch, daß Themen wie Frieden und Abrüstung zwar mit dem Fachmann der Bischofskonferenz, aber nicht im Verband diskutiert werden.

Es ist ein neuer Stil, den man aber sicher nicht restlos akzeptieren muß.

XXVI. Cartellverbandsversammlung des ÖCV in Wien

Bei der XXVI. Cartellverbandsversammlung des ÖCV vom 12. - 15. Mai 1983 in Wien - Perchtoldsdorf wurde Kbr Clemens OPPOLZER (Aargau Wien) zum neuen Amtsträger für Universitätsfragen des ÖCV gewählt. Kbr OPPOLZER ist der 1. stellvertretende Vorsitzende der ÖVP-nahen Studentenfraktion 'Aktionsgemeinschaft' (Zusammenschluß aus ÖSU - Studentenforum - Forum Innsbruck - ÖMU).

Das Buch der Weisen



Sparkasse
Feldkirch

UND ZWINGEN

Wir wissen, wie der  läuft.



von
Mag. Heinrich Kolussi
v/o Dr. Tacitus, BOW

Der MKV - das unverstandene Wesen

'bekehren' zu koennen. Dennoch will ich es versuchen - mit den Argumenten der Rationalitaet und der Begeisterung des Ueberzeugten.

Ich halte den Mittelschülerkartellverband für unersetzlich - aus einer Reihe von Gründen:

1. Allgemein politisch: In der pluralistischen Massendemokratie werden bekanntlich die Stimmen gezaehlt und nicht gewogen. Moegen unsere Ideen noch so gut sein, erst wenn sie in einigermaßen geballter Form immer wieder in der Oeffentlichkeit vorgetragen und von vielen - womoeglich Multiplikatoren - unterstützt werden, haben sie Aussicht, von den Vertretern der staatlichen Organe und der Parteien ernst genommen zu werden.

2. Schulpolitisch: Nur durch den gezielten Einsatz aller Kraefte des Verbandes ab 1968 (Entwurf eines Schul- und Bildungsprogrammes; Ausbildung von Schuelervertretern; Gruendung der UHS; Herausgabe des Schuelerkalenders; Foerderung nahestehender Schuelerzeitungen; Meinungsumfragen unter Schulsprechern;

Schuelerkonferenzen; Stellungnahme zu den Schulgesetzen) war es moeglich, daß z.B. der Bundesschulsprecher seit der Gruendung des Bundesschuelerbeirates immer wieder aus unseren Reihen gestellt wird, daß Oesterreichs Mittelschulen nicht dem modischen Linkstrend erlegen sind - wie es etwa in der BRD oder in der Oesterreichischen Hochschuelerschaft der Fall war. Eine Minderheit von engagierten Schuelern (die Zahl der korporierten Obermittelschueler wird kaum ueber fuenf Prozent liegen) bestimmte die Schuelerpolitik. Das war nur moeglich durch die bereits vorhandene und funktionsfaehige Infrastruktur eines bundesweiten, dichten Korporationsnetzes.

3. Jugendpolitisch: Bei der Vertretung weltanschaulicher Positionen im christlichen Sinn (z.B. Achtung vor dem umgeborenen Leben) oder im patriotischen Sinn (z.B. Landesverteidigung) war der MKV oft der einzige Verband, der beispielsweise im Bundesjugendring einer Phalanx von anders denkenden Jugendorganisationen gegenueberstand, ein Korrektiv, das auch bei konfessionellen Verbaenden keine Unterstuetzung fand.

4. Soziophysisch: In unseren Verbindungen mit ihren Conventen und Kneipen, mit ihrem Bildungs- und Geselligkeitsprogramm, mit ihrer Praegekraft und ihrem Fuehrungsstil habe wir ideale Kleingruppen, fuer die der Mensch physisch wie psychisch ausgestattet ist. Die (aeltere) Entwicklungspsychologie bestaetigt mit ihren Erkenntnissen das Korporationsmodell ebenso wie die (juengere) Verhaltensforschung. Dennoch wird der einzelne Couleurstudent, der sich vielleicht tagtaeglich gegen eine feindliche Umwelt (im Beruf, in der Schule uws.) behaupten muß, dann und wann die Bestaetigung durch die große Gemeinschaft der Gleichgesinnten suchen (Pennaeltage, Landesverbandstreffen, Katholikentag, Verbandsjubilaeen, zentrale Schulungen: KFS). Aus solchen Begegnungen schoepft er Kraft und Freude fuer die weitere Arbeit.



Gründungs- und Ehren-KVors
Jaro Sterbik - Lamina

5. Materiell: Nur ein großer, umfassender Verband kann verschiedene Hilfsmittel in der bestmoeglichsten Form zur Verfuegung stellen: Korporationsverzeichnis, Gesamtverzeichnis, Liederbuch, Comment usw. (Zur Gruendung des MKV fuehrte 1933 u.a. auch die Erfahrung, wie muehevoll es war, lediglich die richtigen Anschriften aller Pennalien zu sammeln!) Natuerlich kostet dies alles die Korporationen auch etwas. Trotzdem darf nicht

Als ein Vater den Tod nahen fuehlte, rief er seine sieben Soehne an sein Krankenlager, nahm sieben Staebel, band diese fest zusammen und gebot dem staerksten seiner Kinder, das Buendel zu zerbrechen. So sehr der kraeftigste Sohn sich auch bemuehte, es gelang ihm nicht. Da nahm der vom Tod gezeichnete Vater das Buendel, loeste es auf und zerbrach einen Stab nach dem anderen. Als seine Soehne meinten, das sei keine Kunst, sagte der Vater: 'Seht, so wird es euch ergehen, wenn ihr nach meinem Tode nicht zusammenhaltet.' Und sie mußten am Totenbett versprechen, nach seinem Hinscheiden immer einig zu sein und einander nicht im Stich zu lassen.'

Diese betueltliche Parabel des katholischen Jugendschriftstellers Christoph von Schmid atmet den Geist der Biedermeierzeit und ringt uns Heutigen hoechstens ein Laecheln ab, sind wir doch staerkeren Tobak gewohnt, und dennoch gewinnt ihre Aussage (mutatis mutandis) - setzt man etwa an die Stelle des buergerlichen Vaters einen Paten der Mafia und an die Stelle der Soehne dessen Unterfuehrer - sehr rasch wieder an Aktualitaet und Wahrheitsgehalt: In necessariis unitas ... (von wem immer dies Wort stammen mag.)

Im Zeitalter des Fernsehens, der Regenbogenillustrierten und all der anderen Massenkommunikationsmittel mit ihren eindrucksvollen Beeinflussungsmoeglichkeiten waere es vermessend, zu glauben, jemandem mit einem schlichten Artikel

uebersehen werden, daß - via Bundesjugendplan - sogar Bargeld an die Landesverbaende und Korporationen vom Gesamtverband zurueckfließt. Die Dotierung dieser staatlichen Einrichtung zur Foerderung von Jugendorganisationen und die Verteilung haengt erstens, zweitens und drittens von den politischen Machtverhaeltnissen, viertens und letztens (aber doch auch) von der tatsaechlichen (oder vorgetauschten) Staerke der einzelnen Verbaende ab. Eine alleinstehende Korporation kann mit dieser Unterstuetzung jedenfalls nicht rechnen. (In der Zeit der sozialistischen Alleinregierung hat der re Wert des Bundesjugendplanes zugunsten einer ueberdimensionalen Foerderung von Jugendzentren uebrigens stark abgenommen.

6. Couleurstudentisch: Die Korporationsgeschichte ist nach dem Zweiten Weltkrieg durch einen allgemeinen Konzentrationsprozeß gekennzeichnet: Landsmannschaften und Turnerschaften schlossen sich zum CC (Coburger Convent) zusammen; die deutschen wehrhaften Korporationen bildeten den CDK und den CDA, die oesterreichischen verschiedene Korporationsringe und den Freiheitlichen Akademikerverband. Im Bereich der katholischen Verbindungen waren zahlreiche Verbaendeabkommen eine Vorstufe fuer den auf Initiative des MKV entstandenen EKV (Europaeischen Kartellverband). In einer Zeit, da das gesellschaftliche Klima rauher wurde und den Korporationen der Wind staerker ins Gesicht blies als vor dem großen Krieg, war ein enger Zusammenschluß das Gebot der Stunde.

Warum sollte im uebrigen fuer die Pennalien nicht gut sein, was fuer die Hochschulkorporationen unumstritten ist (OeCV)?

Die - schon heute historischen - Leistungen des MKV haben gezeigt, daß der Verband seine Bewährungsprobe in vielfacher Hinsicht bestanden hat:

1. Zunaechst ist es de iure und de facto gelungen, 161 Korporationen und damit 99 % aller oesterreichischen Semestralverbindungen - auf der Ebene der Mittelschulen - zusammenzuschließen und eine foederalistische Struktur zu finden, in der ganz verschiedene Korporationstypen miteinander leben und arbeiten koennen: Verbindungen an Gymnasien und an landwirtschaftlichen Mittelschulen; reine Internatsverbindungen und solche mit einer Majoritaet von Fahrshuelern; Großstadtkorporationen und solche in kleinen Staedten; Korporationen mit einer starken Altherrenschaft am Ort und solche ohne ein ortsansaeßiges Philisterium; solche mit mehr als 300 und solche mit weniger als 50 Mitgliedern; 100 jaehrige und wenige Monate alte.

2. Von Freund und Feind anerkannt ist Erfolg des MKV in der oesterreichischen Schulpolitik waehrend der Siebzigerjahre. Kreisky, Sinowatz und Blecha haben - teils bewundernd, teils neidvoll, teils vorwurfsvoll - ihren Junggenossen die Aktivitaet unserer jungen Kartellbrueder in den Schulen immer wieder vorgehalten, weil diese sozialistischen Schueler nichts zustandegebracht haben, was der UHS das Wasser reichen wuerde. Erst vor wenigen Wochen mußte das inoffizielle Sprachrohr der roten Jugendpolitik (der Rennbahn-expreß) das wieder eingestehen. Bei vielen Gelegenheiten haben Festredner und Referenten wehmuetvoll den Stoßseufzer ausgestoßen: 'Es waere schoen, wenn dem CV auf Hochschulboden Aehnliches gelaenge ...'



KVors Dr. Wille

3. Ihre Erziehungs- und Bildungsaufgabe nehmen die Korporationen heute nach dem Subsidiaritaetsprinzip unter Mithilfe des Verbandes wahr (Kartellfuhrungsschule, Landesverbandsschulungen, Fachseminare). Wo die Moeglichkeiten der Einzelkorporationen (Fuchsenkonvent, Referenten aus dem Kreis der Bundesbrueder und Nahesthender) nicht ausreichen, bietet der Verband ergaenzend und vertiefend Bildungsveranstaltungen an.

4. Das Ansehen des Verbandes ist einerdurch seine Aktivitaeten (siehe Punkt 2), andererseits durch das Wirken prominenter Kartellbrueder gewachsen. Die Bundeskanzler Figl, Raab, Klaus, Bundespraesident Kirschschaeger und der ehemalige UNO-Generalsekretaer Waldheim sind als Urphilister (!) in den Verzeichnissen des MKV zu finden. Daß sie ihre politische

Praegung gerade in ihrer Pennalie erfahren haben, beweist u.a. die Tatsache, daß drei der Genannten (Figl, Raab, Waldheim) Gruender ihrer Urkorporation waren. Aber auch viele bedeutende Persoenlichkeiten aus Kirche und Schule, Wirtschaft und Massenmedien, bekennen sich zu ihrer MKV-Korporation.

5. Als couleurstudentischer Verband hat der MKV nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidende Initiativen gesetzt. Auf den EKV wurde schon hingewiesen. Aber auch der Oesterreichische Verein fuer Studentengeschichte ist eine Gruendung von MKVern (Siehe: *Der Clunier* 1/1983, S. 15) Sein Obmann Dr. Peter Krause v/o Dr. cer. Aegir, VDW, als Autor des Buches 'O alte Burschenherrlichkeit' ist heute einer der bekanntesten Studentenhistoriker des deutschen Sprachraumes und war Kartellsenior des Verbandes.

6. Die zahlenmaeßige Entwicklung des MKV in einer Zeit, die den Niedergang vieler bedeutender Jugendorganisationen gebracht hat, spricht fuer sich. Ungestoert von allen widrigen Ereignissen ('Jugendrevolte', Neue Linke, sozialistische Alleinregierung) wurde der MKV kontinuierlich groeßer:

1950 gab es 5.000 Mitglieder in 63 Korporationen in 30 'MKV-Gemeinden', 1969 8.000 Mitglieder in 94 Korporationen in 47 Orten,

1950 gab es 5.000 Mitglieder in 63 Korporationen in 30 verschiedenen Orten, 1960 8.000 Mitglieder in 94 Korporationen in 47 Orten, 1970 12.000 Mitglieder in 131 Korporationen in 81 Gemeinden, 1980 18.000 Mitglieder in 155 Verbindungen an 96 Orten und 1983 halten wir bei 20.000 Mitgliedern in 161 Korporationen in 102 'MKV-Gemeinden'.

Jeder Berichterstatter waere unglaublich, wuerde er nicht auch die Schattenseiten darstellen. Nun ließen sich sicherlich viele Einzelheiten, Mißverstaendnisse und menschliche Unzulaenglichkeiten aufzaehlen. Meines Erachtens aber liegt das wirkliche Problem im Verhaeltnis der Korporationen zu ihrem Verband. Da lassen sich im wesentlichen drei Einstellungen beobachten: Die meisten Korporationen bzw ihre Verantwortlichen nehmen eine passive, fast ist man geneigt zu sagen, echt oesterreichische Haltung ein: 'Wasch mich und mach mich nicht naß.' Solange der MKV und dessen Fuehrungsorgane nicht zuviel verlangen (d.h. nicht mehr als maeßige finanzielle Beitrage) und die Zuegel locker schleifen lassen, akzeptiert, ja begrueßt man die Existenz des Verbandes. Die Nuetzlichkeit des Zusammenschlusses hat sich vielfach erwiesen und wird daher anerkannt. Freilich duerfte niemand versuchen, die Einhaltung von

prinzipiellen Beschlüssen (z.B. politische Richtlinien, kirchliche Gesetze, Maturitätsverpflichtung) oder disziplinaere Pflichten (Stellung von Chargierten, Besuch von Kartellveranstaltungen und Schulungen, Abgabe von Meldungen usw.) rigoros und konsequent durchzusetzen. Bald wuerde er wahrscheinlich auf Widerstand stoßen.

Andererseits wollen Kartellbrueder, die sich in dieser spießbuergerlichen Untertanenhaltung wohl fuehlen, einen gemuetlichen Pennaelertag feiern, bei der Kartellversammlung und den anderen Tagungen nur ja nicht durch unangenehme Dinge aus ihrer Ruhe gestoert werden und 'die da oben' wursteln lassen. Jede Kritik an Kartellamtstraegern ist verpönt, jede Diskussion ueber unliebsame Vorgaenge ist tabu: 'Die Chargen haben unser Vertrauen, sie werden es schon richtig machen; wenn jemand kritisiert, bricht er die Kartellbruederlichkeit - anathema sit!'

Diese Linie vertreten weit ueber 90 % aller Korporationen.



Wiedergründungs- und Ehren-KVors
Wilhelm Schmied

2. Eine kleine Minderheit bezweifelt die Notwendigkeit des Kartells ueberhaupt, sei es, daß sich eine Korporation nur als ein kleiner Bund versteht, der ausschließ- lich der festen Freundschaft dient und in der Oeffentlichkeit niemals per se, sondern nur durch seine - manchmal recht prominenten - Mitglieder wirkt (parado- xerweise wird in der Verbandshymne ein solches Erscheinungsbild vertreten: 'O du teure, liebe, werthe, runde, kleine, heit're Welt!'), sei es, daß eine Korporation sub- jektiv oder objektiv wirklich schlechte Er- fahrungen mit dem Verband oder seinen

Organen gemacht hat - oder sei es, daß Al- te Herren, die anderweitig fest gebunden sind, eine eigenstaendige Couleuropolitik ihrer Korporation (und deren Aktivitas) gar nicht wuenschen, weil zu starkes Selbstbewußtsein der Jungen ihren Ein- fluß schmaelern wuerde.

Nur wenige Verbindungen sind heute (noch) dieser Gruppe zuzuzahlen. Ich vermute, daß es in Vorarlberg noch An- haenger einer solchen Auffassung geben koennte. (Die pleonastische Verwendung der Moeglichkeitsform moege die Vor- sichtigkeit meiner Aussage unterstre- ichen!)

3. Ebenfalls nur eine kleine Minoritaet nimmt staendig Anteil am Verbandsge- schehen, beteiligt sich mit vielen Bundes- bruedern an den Verbandsveranstaltun- gen, interessiert sich fuer die Maßnah- men der Verbandsfuehrung und uebt sachkundige und konstruktive Kritik bei allen passenden Gelegenheiten (Legisla- tivconvente, Korporationsveranstaltungen, Verbindungszeitschrift, Verbandsorgan, interne Diskussionen).

Daß meine ganze Sympathie einer solchen Haltung gilt, brauche ich wohl nicht zu betonen.

An einem aktuellen Beispiel moege ge- zeigt werden, wie Korporationen reagie- ren koennen.

Der MKV war bis vor wenigen Monaten eine einsame Ausnahme unter den oester- reichischen Jugend- und Studenten orga- nisationen: Nahezu alles - von der Ver- bandszeitschrift bis zur Schulung, von der Organisation bis zur Finanzgebarung, von der EDV bis zur Dokumentantion - wurde von ehrenamtlich Taetigen (Kartellbrue- dern) erledigt, und das fuer 20.000 Mit- glieder! Nichts konnte eindrucksvoller den Idealismus unserer Gemeinschaft be- zeugen. Nur 5 % des Kartellbudgets dien- tem dem Personalaufwand (in vergleich- baren Vereinigungen 60 %!)

Es gibt nun Anzeichen dafuer, daß viele der oben genannten Arbeiten in Hinkunft von Sekretaerinnen und bezahlten Kraef- ten ausgefuehrt werden sollen und teil- weise schon ausgefuehrt werden. Was tun nun die drei frueher charakterisierten Gruppen:

1. Die große Mehrheit kuemmert sich ueberhaupt nicht darum, ja sie merkt gar nichts davon, weil die Kartellrundschr- eiben ohnehin im Papierkorb landen, die 'Kartellbonzen' sowieso groeßtenteils un- bekannt sind und man nur zwei 'Ver- bandsaktivitaeten' mit halber Aufmerk- samkeit registriert: Das 'couleur' er- scheint und der Pennaelertag findet statt. Solange die Korporationen finanziell nicht belastet werden, ist es voellig gleich-



KVors Dr. Hubert Winkler

gueltig, wie die in Wien das Geld fuer den Verband aufbringen - das Leben in den Verbindung geht weiter wie immer.

2. Die zweite Gruppe nimmt noch weni- ger Notiz von den Veraenderungen. Erst nach vielleicht fuef Jahren stellen die be- treffenden Korporationen fest, daß der Verband mit seiner Buerokratie zum Selbstzweck geworden sei, daß sich die Vorbehalte, die man schon immer gehegt hat, nur zu deutlich bestaetigt haetten - und treten aus.

3. Die dritte Gruppe schließlich ist zu- tiefst betroffen. Sie fuerchtet, daß ein Wesenszug couleurstudentischen Selbst- verstaendnisses aufgegeben wird, der bis- her gerade den MKV vor allen anderen Korporationsformationen in besonderem Maße ausgezeichnet hat, weil dieser Ver- band bei relativ bescheidenen Mitteln ver- haltnismaeßig viel geleistet hat. Mit aller Energie stemmen sie sich gegen eine Ent- wicklung, die aus dem Verband eine un- persoenliche Institution macht, wie es heute viele gibt. Sie versuchen aufzuru- eteln, sie polemisieren und greifen an, sie tadeln und schreien und treten den 'Un- tertanen' und den 'Vorgesetzten' auf die Fueße, freilich vergeblich - denn wie vie- len ist der MKV schon eine **Verstandes- und Herzensangelegnheit**?

Es ist hier nicht der Platz, darzustellen

-mit welchem Optimismus und Idealismus Jaro STERBIK-LAMINA v/o Dr. cer. To- tila (Ostaricia) den Versuch wagte, zum drittenmal (nach MCV und VPV) die ka- tholischen Pannalien Oesterreichs zusam- menzuschließen und den MKV gruendete;



KVors Hans W. Kaluza

-wie Wilhelm SCHMIED v/o Hadubrand (Rhenania) 1945 den Verband, der sich bis 1938 kaum hatte konsolidieren koennen, unter ungeheuren persoelichen Opfern wieder aufrichtete;

-wie Hans W. KALUZA v/o Caesar (Thuis-konia) den MKV in den von ideologischen Kämpfen bestimmten Jahren um 1970 sicher durch alle Wirren lenkte und ihm die Achtung aller weltanschaulich Gleichgesinnten und darüber hinaus vieler anderer verschaffte;



KVors Helmut Puchebner

-und wie Helmut PUCHEBNER v/o Herkules (Frankonia Wien) in einer Zeit fortschreitender Technisierung und Rationalisierung den immer groeßer werdenden Verband mit seiner natuerlichen Herzlichkeit und Unmittelbarkeit erfuellte.

Eines steht fest: Unser Bund ist keine Selbstverstaendlichkeit, sondern das Ergebnis harter Bemuehungen, eines 50jaehrigen Ringens um Verstaendnis. Tantae molis erat id foedus condere nostrum.

Der aufmerksame Leser wird sich erinnern: Im Clunier 3/1982 vom November 1982 kritisierte Bbr Ulrich Nachbaur v/o Snorre im Artikel 'O Tacite, si tacuisses ...' die Ausfuehrungen von Kbr Mag. Heinrich Kolussi v/o Dr. cer. Tacitus, BOW, die dieser unter dem Titel 'Die Mehrheit hat entschieden' im Borussen-Echo Nr. 269, Juli 1982, 30. Jahrgang, S 9f. veröffentlicht hatte. Dieser hat nun in der jüngsten Ausgabe des Borussen-Echo eine erfreuliche Erklarung abgegeben, die dem geschaeetzten Leser nicht vorenthalten werden soll:

Erklärung:

Im Borussenecho Nr. 269 vom Juli 1982 (30. Jahrgang, S 9f.) habe ich unter der Ueberschrift 'Die Mehrheit hat entschieden' zu verschiedenen Begleitscheinungen bei der Wahl des Kartellvorsitzenden in Hall/Tirol Stellung bezogen. Dabei habe ich u.a. eine Wortmeldung von Kb Univ. Ass. Dr. Herwig van STAA v. Parsifal (Urphilister e.v. Traungau Wels) kritisiert.

Dazu erkläre ich folgendes:

'Mir sind keine Umstände bekannt, daß Kb Dr. van Staa auf der Kartellversammlung bei der Wahl des Kartellvorsitzenden andere Interessen als die seiner delegierenden Verbindung vertreten hat. Das in diesem Zusammenhang von Dr. van Staa vorgebrachte Argument, ein Kartellvorsitzender koenne nicht gleichzeitig im Vorstand der 'Aktion fuer Oesterreich' sitzen, teile ich zwar persoelich nicht, muß aber von jedem Delegierten geäußert werden koennen. Unqualifizierte Argumente gegen mich hat Kb Dr. van Staa bei seinen Wortmeldungen nicht vorgetragen.

Ich habe mich inzwischen ueberzeugt (und von mehreren Kartellbruedern bestaetigt erhalten), daß Kb Dr. van Staa in vielfaeltiger Weise fuer MKV-Korporationen und Kartellbrueder taetig war und ist (in juengster Zeit erst wieder bei der Gruendung neuer Pennalien im Tiroler Oberland). Er war auch mehrmals KV-Delegierter seiner Verbindung, ist aber in dieser Eigenschaft (außer beim letzten Pennaelertag) nicht besonders in Erscheinung getreten,

Daß es bis zu diesen klaerenden Worten so lange gedauert hat, ist darauf zurueckzufuehren, daß erst eine große Anzahl von Briefen zwischen Kb Dr. van Staa v. Parsifal, TGW, einerseits, Borussia bzw. mir andererseits (und der OeVP-Spitze zum dritten) gewechselt werden mußte. Eine freundschaftliche Aussprache in Innsbruck kurz vor Weihnachten hat schließlich das Eis gebrochen; fuer den Besuch Kb Parsifals beim Weihnachtskommers Amelungiae und der Bandverleihung bin ich dankbar.

**Mag. Heinrich Kolussi v/o Dr. Tacitus
Philistersenior Borussiae**

Wir danken den Spendern



Dr. Hans Baier, CLF
Ing. Josef Baur, Rd
Dipl. Ing. Dr. Andreas Bernhard, CLF
Vet. Rat Franz Bischof, CLF
Armin Brunner, WSB
BR Hans Bürkle, SOB
Dr. Wolfgang Drechsel, CLF
Dr. Hubert Dünser, CLF
Josef Eiter, RGI
Dr. Ernst Elsässer, KBB
RA Dr. Walter Ender, KBB
AbgzNR Dr. Gottfried Feurstein, WSB
MedR Dr. Gebhard Frick, CLF
Georg Friebe, CLF
LR Dipl. Vw. Siegfried Gasser, WSB
Dr. Herbert Gattringer, CLF
Kaplan Georg Gisinger, CLF
Kaplan Peter Haas, SOB
Mag. Karl Henhagl, TAV
ÖStR Dr. Alois Hug, CLF
Gerold Konzett, CLF
RA Dr. Wilfried Konzett, SOB
Michael Landau, TKW (KSR)
Christian Lang, KRW (K-x)
Michael Lang, VDW (KOrgRef)
AR Wilfried Lins, RRL
Olnsp Johann Magnes, AMI
LStH Dr. Rudolf Mandl
HR Dipl. Ing. Josef Märk, BbW
Pfr. Heinrich Morscher, CLF
Mag. Adalbert Mumelter, AMI (KSeels)
Hugo Natter, KBB
Franz Nenning, CLF
DKfm. Otto Nenning, KBB
Pfr. Franz Öttl, CLF
Mag. Karl Palfrader, BES
Mag. Reinhard Peter, R-B
Pfr. Franz Pircher, CLF
Helmut Puchebner, FRW (Phx)
Peter Raninger, LUL (ELVors)
Dipl. Ing. Wolfgang Rusch, CLF
Dr. Hans Santer, CLF
LABg Dr. Herbert Sausgruber, KBB
Dr. Alwin Schädler, CLF
Ernst B. Schebesta, LFZ
ORR Dr. Otto Schinko, NBK
Dr. Ferdinand Trunk, CLF
'ungenannt'
Dipl. Ing. Hans Wagner, KBB
Dr. Armin Wechner, KBB
Dr. Paul Weiser, OCW (KPhx)
BR LPS Jürgen Weiss, KBB
Christian Wodon, RGI
Frau Maria Zech
Gebhard Zotter, CLF

Sechs Fragen an den Kartellvorsitzenden

Ein Interview mit KVors Helmut Wagner v/o Dr. cer. Kyros, KRW

Clunier: *Acht Jahre Puchebner - ein Jahr Wagner - was hat sich geändert?*

KVors: Ich habe von Kbr Helmut Puchebner v/o Herkules, FRW, den MKV in einer Form übernommen, daß mir zunächst gar nicht danach zu Mute war, vieles zu ändern. Ich liege politisch in allen wesentlichen Fragen auf gleicher Linie mit ihm und habe den blühenden, stetig wachsenden Verband von ihm übergeben bekommen. Ich gebe zu, ich mußte zuerst nachdenken, um Deine erste Frage zu beantworten.

Es erscheint das 'couleur' in einer neuen Aufmachung. (Moderne Jugendzeitung) Der Bundesschulsprecher ist zum ersten Mal seit sechs Jahren wieder MKVer. Es hat unter dem Schulungsreferenten, Kbr Michael Landau v/o Xenon, TKW, mehr Seminare gegeben, als in den letzten drei Jahren - der Schwerpunkt lag auf Ausbildung! Die ÖSPA erscheint wieder regelmäßig und in neuer Aufmachung und kostet dem MKV weniger!

Der MKV hat ein Friedenspapier, das überall Anerkennung findet. Unsere verstärkten Aktivitäten im Bundesjugendring bringen eine bessere Position innerhalb der Amtskirche.

Mein Kartellsenior ist Reserveoffizier und legt auf der Universität Wien Prüfungen mit Erfolg ab (Meine Mitarbeiter haben auch außerhalb des MKV Erfolge, zB der Kartellpressereferent Kurt Makaritz er erhielt eine journalistische Auszeichnung; die drei letzten Kartellsenioren traten während ihrer Amtszeit zu keiner Prüfung an).

In der Kartellkanzlei wird mit hauptamtlichen Mitarbeitern ein funktionierender Betrieb eingerichtet. Frau Schörghuber wird zum ruhenden Pol, es herrscht ein gutes Klima.

Der Föderalismus wird stärker betont durch meine vielen Besuche in den Bundesländern. Stärkung der Landesverbände bei ihrem Auftreten von Landespolitikern, Bischöfen, vor allem aber auch Gemeindepolitikern. Beim deutschen CV wurden Initiativen zur Gründung von Mittelschulverbindungen gesetzt.

Clunier: *Schulpolitik des MKV - Schulpolitik der ÖVP: gibt es Gemeinsamkeiten, gibt es Differenzen?*

KVors: Zuerst ein Positionspapier von Kartellconsenior Norbert Stanzel v/o Wotan, BVW:

Der MKV beschäftigt sich seit etwa 14 Jahren mit schulpolitischen Themen. Als parteiunabhängige Jugendorganisation hat der MKV jedoch nicht die Möglichkeit, direkt an der Gestaltung der Schulreform, die ja den umstrittensten Teil der Schulpolitik darstellt, mitzuwirken; es bleibt daher nur die Möglichkeit, die politischen Entscheidungsträger durch persönliche Gespräche, Pressemeldungen, Artikel in diversen Verbandspublikationen usw. in unsere Richtung zu beeinflussen. Naturgemäß ist der schulpolitische Kurs der ÖVP dem des MKV am nächsten, auch ist mit Kbr LHStv Dr. Hans Katschthaler, HOJ, ein MKVer Schulsprecher der ÖVP.

In den vergangenen 10 Jahren wurden wohl die bedeutendsten Änderungen des österreichischen Schulsystems seit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht geplant, erprobt und teilweise auch in das Regelschulwesen aufgenommen. Da Schulgesetze in Österreich Verfassungsrang haben, ist bei Gesetzesbeschlüssen im Parlament die 2/3-Mehrheit notwendig - womit eine Übereinstimmung zumindest der beiden Großparteien erreicht werden muß.

Die Schulpolitik wird im MKV vor allem von der Aktivenschaft getragen, daher ist es selbstverständlich, daß der MKV der Schülermeinung Gehör verschaffen will. In diesem Sinne wurde auch immer wieder auf eine gesetzliche Regelung der Schülervertretung gedrängt.

Im Rahmen des Schulunterrichtsgesetzes (SCHUG 1974) wurden dann auch die ersten Schritte dazu unternommen (Klassensprecher, Schulsprecher, Schulgemeinschaftsausschuß). Im Jahre 1981 wurde das Schülervertretungsgesetz (SchVG) beschlossen, das eine Regelung der überregionalen Schülervertretung herbeiführen sollte. Trotz großer Bedenken des MKV hinsichtlich einiger darin enthaltenen Passagen (Eliminierung der Jugendorganisa-



tionen aus dem Bundesschülerbeirat, Verlegung des Termines für Landesschülerbeiratswahlen in den Juni, unklare Formulierung der Wahlordnung, ...), kam es zu einem Konsens zwischen SPÖ und ÖVP - die Praxis hat uns im Nachhinein Recht gegeben: Durch die Absenz der Vertreter der politischen Jugendorganisationen wurde das Gegenteil des erwünschten Effektes erzielt: Da die Jugendorganisationen um ihren Einfluß fürchten, werden nun bereits die Landesschülerbeiratswahlen verpolitisiert.

Der Wahltermin für die Landesschülerbeiratswahl im Juni ist ein Hauptgrund für die derzeit niedrige Wahlbeteiligung.

Im Schuljahr 1981/82 wurde auf Grund einer unklaren Formulierung im Gesetzestext der Bundesschulsprecher, der nur die relative Mehrheit der abgegebenen Stimmen für sich verbuchen konnte, von Beamten des Unterrichtsministeriums für gewählt erklärt.

Im Rahmen der 7. Novelle zum Schulorganisationsgesetz (7. SCHOG-Novelle) konnten wohl die größten Erfolge der konservativen Schulpolitik seit dem Amtsantritt eines sozialistischen Unterrichtsminister im Jahre 1970 verzeichnet werden: Nachdem der Regierungsentwurf zur 7. SCHOG-Novelle einer Gesamtschule aller 10 bis 14-jährigen Tür und Tor geöffnet hätte, konnten in den Parteienverhandlungen seitens der ÖVP große Erfolge erzielt werden (Beibehaltung des differenzierteren Schulsystems, keine Verlängerung der sozialistischen Gesamtschulversuche, Beginn von Schulversuchen zur 'Inneren Schulreform').

Wie bereits angebeutet, wird seitens des MKV in der nächsten Legislaturperiode des Nationalrates eine Novelle des Schülervertretungsgesetzes gefordert. Auch eine Reform der Gratisschulbuchaktion wird immer wieder, sowohl vom MKV, als auch von der ÖVP gefordert. Das Motto dazu lautet: 'Ja zum Gratisschulbuch, nein zum Wegwerfeschulbuch.'

Als wichtigsten Punkt der kommenden Schulreform kann man die Schulversuche zur 'Inneren Schulreform' betrachten: Der MKV hat dazu bereits den verantwortlichen Stellen Vorschläge und Konzepte unterbreitet, die vor allem vom Gedanken der partnerschaftlichen Schule getragen sind. Nur, wenn ein konfliktfreies Verhältnis zwischen Eltern, Lehrern und Schülern gegeben ist, können Verbesserungen in unserem Schulsystem vorgenommen werden.

Soweit das Papier von Kbr. Wotan, im Moment herrscht durch den Wahlkampf und durch das Abwarten des ÖVP-Schulsprechers, der nach den Wahlen wahrscheinlich abgelöst werden wird, große Funkstille bei den Parteien. Wir beklagen die mangelnde bundesweite Koordination der Schulversuche, daß viele ÖVP-Politiker zu wenig aktiv sind, aber auch viele Landesschulräte nach dem Motto: 'Wir haben ja die Mehrheit ...'

Daher starten wir jetzt eine große Forderungskampagne: Mehr Partnerschaft in der Schule, Aufwertung der Schülervertretung, Projektunterricht (aktualitätsbezogener Unterricht), mehr Autonomie für die einzelnen Schulen. Unsere große

Schulsprecherumfrage liefert uns hier ein genaues Stimmungsbild in den Schulen.

Clunier: *Durch KV-Beschlüsse sind gemeinsame Mitgliedschaften bei SPÖ, KPÖ, NDP einerseits und MKV andererseits untersagt, nicht aber FPÖ-MKV; was sollte ein MKV für Gründe haben, sich innerhalb der FPÖ politisch zu betätigen?*

KVors: Warum nicht? Im letzten 'couleur' ist breiter Raum für dieses Thema gewesen. Ich persönlich folge aber lieber unserem Kbr Dr. Alois Mock, der mir Garant für die Verwirklichung unserer Grundsätze in der Politik ist. Nur, weil die FPÖ jetzt um Regierungsämter geilt (*Das Interview wurde vor der endgültigen Regierungsbildung aufgenommen, Anm. d. Red.*), ist sie noch nicht attraktiv; wir prüfen die drei großen P (Personen, Programm, Praxis). Hier ist gerade in der FPÖ eine große Bandbreite der Meinungen vorzufinden, die auch regional sehr verschieden sind.

steht das herzlichste Verhältnis: Gemeinsame Aktion 'Weihnachten ohne Frost', beste Kontakte über den 'Gemeinsamen Ausschuß', Zusammenarbeit bei EDV, Kanzleiorganisation, Bildungskonzepten, Friedenspapier - hier sind wir voran! Auslandskontakte (Ungarn), Verbändeabkommen mit den Katholischen Österreichischen Landsmannschaften (KÖL) und dem Österreichischen Kartellverband (ÖKV) sind in Vorbereitung bzw liegen der KV vor.

Ein Zeichen unserer guten Kontakte ist, die ich allesamt konfliktfrei halte, daß sachliche Differenzen allemal noch ausdiskutiert werden.

Clunier: *Werden für Inserate in MKV-Publikationen Provisionen bezahlt? (Wenn ja, an wen, warum, in welchem Umfang?)*



Dr. Peter Krause v/o Dr. cer. Ägir im Gespräch mit Helmut Wagner v/o Dr. cer. Kyros beim Pennälertag 1968 in Bregenz

Stilblüte

2. Geographiearbeit der OII a

Wieviele Inseln liegen im Indischen Ozean und wie heißen sie?

Im Indischen Ozean
liegen sehr viele Inseln
und ich heiße Krause,

Clunier: *Wie stehst Du als Kartellvorsitzender zur 'Aktion für Österreich' und der Tätigkeit von Kartellbrüdern in dieser Organisation?*

KVors: Ich habe nichts dagegeben, da die 'Aktion für Österreich' ein Verein ist, der mit unseren Statuten bzw unserem Grundsatzprogramm nicht im Widerspruch steht.

Clunier: *Wie gestaltet sich das Verhältnis zu anderen Korporationsverbänden - besonders zum ÖCV?*

KVors: Sowohl mit dem Vorort Pannonia (VOP Krieglner), als auch mit dem Vorort Norica (VOP Dr. Hainz) bestand bzw be-

KVors: Es besteht ein Werkvertrag mit Kbr Perko, der schon seit vielen Jahren aufrecht ist. Da er sehr langfristig geschlossen wurde, habe ich - obwohl ich einzelne Vertragsbestandteile gerne ändern möchte - im Augenblick keine Chance, hier anders oder für den Verband billiger vorzugehen.

Kbr Perko hat 1983 seine Leistung wesentlich gesteigert, ich hoffe, das hält an. Ich habe nichts gegen Kbr Perko, lediglich gegen den Vertrag, den ich in einigen Punkten ändern möchte, um bei der Geldaufbringung für den Verband elastischer zu werden. Neue Wege werde ich mit den Landesvorsitzenden diskutieren. Umfang etc könnt Ihr dem Rechnungsabschluß des MKV entnehmen.

Elitär? - Gedanken zum Bildungsthema

'Eliten als gesellschaftliche Notwendigkeit' heißt das Bildungsthema des MKV für 1983/84. Was der Verband mit dieser Themenstellung erreichen will, ist bei genauerem Durchlesen des 'couleur' Nr. 5/1982 unschwer erkennbar.

Unter dem Stichwort 'Arbeitsprogramm' ist da auch folgender Satz zu finden: 'Wir müssen auch unseren Auftrag, die intellektuelle Elite der Jugend heranzubilden, bewußt erfüllen.' Wieder einmal soll da also dem Couleurstudenten eingeredet werden, daß er etwas Besseres sei und ein Niveau erreicht habe, von dem der Rest der Bevölkerung nur träumen kann. Doch inwieweit ist der MKV wirklich eine Elite? Sicher, eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten sind MKVer, daran besteht kein Zweifel. Daß der Verband auch Negativbeispiele hervorgebracht hat, liegt in der Natur eines jeden Verbandes und soll hier nicht weiter behandelt werden.

Es ist allerdings etwas Anderes, das mich stutzig macht. Der MKV sieht sich doch vor allem auf demokratischem Gebiet als Elite. Doch aus falsch verstandenem Demokratiebewußtsein entstand eine stupid sinnlose Paragraphenreiterei, die schließlich der Bürokratie zum Endsieg verhalf. Denn, wie wäre es sonst zu verstehen, daß Verbindungsstatuten deshalb nicht anerkannt werden, weil eine Bestimmung fehlt, die nicht einmal in den vom Verband selbst herausgegebenen Mustersta-

tuten aufscheint? (siehe Briefwechsel MKV - CLF)

Zu welchen extremen Ausgeburten der Gedankenlosigkeit eine solche Entwicklung führen kann, zeigt ein Vorschlag, der am Altherrenbundtag im Rahmen des Pennälertages 1981 in Linz gemacht wurde: Man könnte eine Kommission bilden, die ihrerseits wieder eine Kommission einsetzt, die dann schlußendlich über das Aussehen eines Denkmals für gefallene MKVer entscheiden soll. Im Protokoll dann ist freilich nur von einer Kommission die Rede.

Eine andere Entwicklung, die zu denken geben sollte, ist der in einzelnen Landesverbänden vorherrschende Militarismus. Da wird für einen einzigen Kommers wochenlang der Appellschritt trainiert, da wird auf Zackigkeit und Perfektion der größte Wert gelegt. Kritische Bemerkungen sind unstatthaft, der Prätor ist als unantastbare Autorität bedingungslos zu akzeptieren.

Übertriebener Fanatismus führt dazu, daß einige Chargierte der Allgemeinheit unter keinen Umständen zeigen wollen, daß sie den Strapazen des Chargierens (stundenlanges Stillstehen) nicht mehr gewachsen sind und als Folge davon mit Schlägerei rassel zu Boden sinken. Die Vernunft wird in die hinterste verstaubte Ecke verbannt.



von
Georg Friebe v/o Julia

Daß auch der Comment unter diesem Fanatismus leidet, liegt auf der Hand. Wie wäre es sonst möglich, daß ein Landesverband den Festkommers anläßlich des größten couleurstudentischen Festes - des Pennälertages - dazu mißbraucht, seine vermeintliche Machtposition durch laute 'Hier regiert der TMV' - Rufe kundzutun (so geschehen u.a. in Graz anno 1980). Im Allgemeinen läßt dann auch das Benehmen mancher Kartellbrüder sehr zu wünschen übrig.

Dies alles und viele andere Vorkommnisse bringen mich zur Überzeugung, daß der MKV vom Status einer Elite noch sehr weit entfernt ist. Da man es aber nicht für nötig hält, Maßnahmen zu setzen, um von der Allgemeinheit als Elite akzeptiert zu werden, bedient man sich mit diesem Bildungsthema dem Mittel der übelsten Selbstbeweihräucherung.

Vorstellung Dr. Rudolf Ilg, BbW, CLF

Der BC der traditionsreichen MKV-Verbindung Clunia zu Feldkirch hat beschlossen, mir ihr Burschenband zu verleihen und mich damit in die Verbindung aufzunehmen.

Über diesen Beschluß habe ich mich sehr gefreut und ich danke herzlich dafür.

Zumindest drei Gründe möchte ich Euch nennen, die mich bewogen haben, das Burschenband Clunias anzunehmen.

Ihr wißt, daß ich seit eineinhalb Jahren Direktor des Feldkircher Gymnasiums bin. Durch meinen Beitritt zu Clunia möchte ich jenen Studierenden dieses Gymnasiums, die der Clunia angehören, bekunden, daß ihre Prinzipien - religio, patria, scientia und amicitia - auch meine Prinzipien sind und daß ich mich über jeden jungen Menschen freue, der sich be-

müht, sein Leben nach diesen Leitlinien auszurichten.

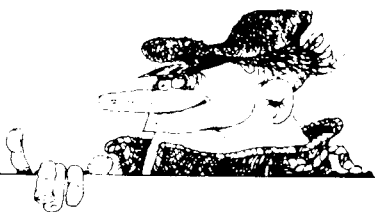
Als derzeitiger Vorsitzender des Altherrenlandesbundes Vorarlberg im ÖCV nehme ich das Band Clunias gerne entgegen als Zeichen des wachen Interesses des Kartellverbandes am Leben und Blühen des MKV. Für den ÖCV ist der MKV eine große Organisation, deren Zielsetzungen weitgehendst mit jenen des ÖCV übereinstimmen. Und wenn zwei große Gemeinschaften - MKV und ÖCV - so viel gemeinsam haben, ist es nur schwer verständlich, warum sie so lange Strecken des Weges getrennt dem gleichen Ziel entgegengehen.

Schließlich freue ich mich aus einem sehr persönlichen Grund über die Einladung Clunias, ihre Farben entgegenzunehmen.



Ich habe in den Reihen Clunias seit Jahren viele gute Freunde. Die Bandverleihung ist für mich ein Zeichen, daß diese freundschaftlichen Beziehungen andauern und es unser gemeinsamer Wunsch ist, daß dies auch in Zukunft so sein möge.

Ich will alles in meiner Kraft Stehede tun, um den Bestand Clunias zu sichern, und dazu beitragen, daß Clunia blühen, wachsen und gedeihen möge.



Personalia

Bbr. Dipl. Ing. Leo Deutsch v/o EB Süffel, Haus- und Hofmaler Cluniae und umliegender Verbindungen, hat anlässlich der Seniorenmesse in Feldkirch seine Bilder erfolgreich ausgestellt.

Bbr Dr. Josef Egger wurde der Titel eines Medizinalrates verliehen. Bbr Egger studierte an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck Medizin. Nach seiner Promotion 1945 absolvierte er die Ausbildung zum Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. 1950 eröffnete Bbr Egger seine Praxis in seiner Heimatstadt Bludenz. In den Aufbaujahren nach dem Krieg betreute er einen überdurchschnittlich großen Patientenkreis aus allen Tälern des Bezirks Bludenz. Besonders verdient machte sich Bbr Egger um den Aufbau des Schulzahnärztlichen Dienstes.

Bbr Dr. Karl Jochum der Sohn unseres Gründers David Jochum und Consenior 1938, wurde auf weitere fünf Jahre zum Präsidenten des Vorarlberger Roten Kreuzes gewählt. Dieses Amt bekleidet unser Bundesbruder schon seit einigen Jahren mit viel Einsatz und Umsicht. Hauptberuflich ist Bbr Jochum Stadtarzt in Bludenz.

Bbr Peter Anton Marte v/o Pam Phil-xx und Landes-Phil-xx, gelang es nach Jahren intensivstem Studium, seine Lehrer von seiner akademischen Reife zu überzeugen. Bbr Pam sieht mit Freude und Spannung der Verleihung des akademischen Grades eines Magisters der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften am 9. Juli entgegen.

Bbr Dr. Erich Wöss v/o Hudle erhielt gemeinsam mit seinen Kollegen Dr. Ulrich Meyer, Dr. Reinhard Haller und Dr. Reinhard Kröss den **Durig-Böhler-Gedächtnispreis 1982** auf der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft der Ärzte in Vorarlberg. Das Ärzteteam erhielt den Preis für eine Arbeit über die Behandlung mit einer patientenschonenden Dialysemethode.

Kein Endsieg

von Ernst Dejacó v/o Tschako

1941. Irgendwo in Rußland. Graue Uniformen, an den Rockaufschlägen die SS-Runen. Schüsse peitschen. Nackte Leiber werden in die Sümpfe getrieben. Die 1. SS-Infanteriebrigade erfüllt ihre Pflicht.

Am Abend dieses Tages verzeichnet SS-Sturmbannführer Magill in seinem Tagebuch: 'Weiber und Kinder in die Sümpfe treiben hatte nicht den Erfolg, den es haben sollte, denn die Sümpfe waren nicht so tief, daß ein vollständiges Einsinken erfolgen konnte.' (Auszug aus dem deutschen 'Kriegstagebuch' vom 12. August 1941).

Dieser Einheit gehörte just zu dieser Zeit ein junger SS-Unterscharführer an. Sein Name: Friedrich Peter. Ob er an solchen Aktionen jemals teilgenommen hat, konnte nie ganz geklärt werden. Doch zur späteren Beförderung zum SS-Obersturmführer ist er bestimmt nicht gezwungen worden.

Gut zwei Jahrzehnte später. Derselbe Friedrich Peter hat es immerhin zum Chef der drittgrößten politischen Partei in Österreich gebracht. Seine Geisteshaltung hat sich allerdings noch nicht sehr geändert, so Peter 1962 in einem Interview mit der 'Deutschen National- und Soldatenzeitung': 'Ich finde es würdelos, daß Unbelehrbare diese österreichische Nation gewaltsam in Geltung setzen wollen.'

Dann, 12 Jahre später, 1975, der große Skandal: Simon Wiesenthal gab in einer 'Zeit im Bild'-Sendung bekannt, daß Friedrich Peter entgegen seinen eigenen Angaben während des 2. Weltkrieges einer SS-Formation angehört habe, deren Aufgabe es gewesen sei, im rückwärtigen Frontgebiet 'Säuberungsaktionen' an jüdischen Zivilisten vorzunehmen.

Und nun, noch einmal acht Jahre später sollte dieser Friedrich Peter plötzlich eines der höchsten demokratischen Ämter im Staat bekleiden. Politiker jener Kategorie, die früher bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit ihre 'radikal ablehnende' Haltung gegenüber jeder faschistoiden Tendenz zu betonen mußten, stellen sich nun plötzlich schützend



vor den ehemaligen Angehörigen einer SS-Einheit.

Der einzige Grund: Die Partei hat beschlossen. Mit der Zivilcourage in unserem Land scheint es auch nicht mehr weit her zu sein. Wer früher SS-Obersturmführer war, wird plötzlich zum 'aufrechten Demokraten' (Zitat des nunmehrigen Wissenschaftsministers Heinz Fischer), seine Wahl zum 3. Nationalratspräsidenten zu einem 'aktiven Beitrag zur Vergangenheitsbewältigung'. Klingen da nicht Stimmen im Ohr, Stimmen derselben Leute, die sich über 140.000 Stimmen für Bürger 'erschüttert' bis 'tief betroffen' äußerten?

Wo liegt denn da der Sinn, frage ich mich. Ist es in unserem Staat mit der Gier nach Macht, Einfluß und Geld nach den höchsten Ämtern im Staat bereits so weit gekommen, daß die primitivsten Regeln politischen Anstandes sang- und klanglos über Bord gehen? Oder wollte sich Parteiobmann Steger an seinen Koalitionspartners Kreisky-Sinowatz mit der Nominierung Peters für den Verlust des vierten Ministeriums rächen?

Nun gut, es ist - Gott sei Dank - nicht so weit gekommen. Peter hat gerade noch rechtzeitig seinen Verzicht auf die Kandidatur bekanntgegeben. Ein demokratischer Vorgang? Gewiß! Eine edle Gesinnung? Wohl weniger! Die Aussage Peters, daß seine Vergangenheit 'keineswegs die Zustimmung zu einer Kollektivschuld' sei, belehrt uns eines besseren. Ich frage mich, als was man denn sonst solche bestialischen Vorgänge während des Zweiten Weltkrieges charakterisieren kann?

F! Walgau

Ferientsippe
zu Feldkirch

Juengst ergangenes Manifesto

Verloutbaret und gegeben vu der hochloeblichen Herrschaft vum Walgow, in derselbigen Residenz, anno MCMLXXXIII, per all dero

edele Ritter und furchtbare Knapp:

Vernehmet Kundschaft us der louen Summerwinde Mund, dero Ufgab es sey, Euch mutge Stritbare vum Walgow zuzutragen, welch großartig' Fest' und Taten in den künftg warmen Monat' Euer harren.

Es waro erdenkt vum Gougraph Tschäby sinem edelen Haupte, am Tage der heiligen Ingeborg, lustige Wasserspiel' an dem großen Teyche, underhalb der Wirtschaft ze Kunert, in Scenio zu setzen (Samstag, 30. Juli 1983 - Baggerloch Brederis). Ze

diesem Behufe sey ihm usserordentliche Freud, unsere lieben reyzenden Magedins und Frouen, aber ouch die tapferen Ritter ze Montfort und ze Rätthien, samt dero Belegschaft, ze laden.

Neygt sich dann die guelden Sunn' gen Occido, wollen wir Bachus und Lucullus in den 'Schrecklich Reyhen' gebühr Ufwartung zollen.

Wie Usus, soll ouch in diesselbigen Jahr ein herrlich Stiftungsfest in unseren trotzig Muren, oberhalb der Stadt ze Veltkirch, cyn Beweis der redlich Walgow-Farben geben. Mit Fanfarenklang und Trommelschlag werd eroeffnet dies feyerlich 'Gelag' und zwaro am Tage der heyligen Hilaria, wenn es schlug die achte Stund', nach Ueberschreitung des Zenito vum der Sunn (Freitag, 12. August 83, 20.00 Uhr c.t.).

Um Mannigkeit und tapfer Gesinn' der Ritter und Knapp' in Natura zu exerce-



Zu jeder Schandtata bereit!

von Stefan Gabriel v/o Tschäbi, Gaugraf vum Walgau

ren, sey in Erfahrung gebracht, den 'Drei Schwestern' zu frueher Morgenzeyt, am Tage des heyligen Bernhard (Samstag, 20. August 83), die Ehr' zu nehmen, treulich unserem Spruche: 'Zu jeder Schandtata bereit!'

Weyters wollen in des fruchen Herbstes Tag' noch cyn paar Souen, samt Blut- und Leberwuerst in cynem unserem Leybe wohlgesonnenem Gasthouse verzehret seyn. Usserdem seyen noch die gemuetlich' Tafelrund' erwachnet, dero Existenz nach Lust und Loune usgemachet werden.

All die Feldzueg' und derselbige Termin' werden Euch durch Herold', anfangs des Summers per Posta kundgemacht.

Nachdem nun durch die hohe Regierung vum Walgow die wichtig' Botschaft in Euer Haend geleget wurd, sey diesselbige noch bedacht, den Herrschaften schoene Freyzeyt und Urlaub ze wuenschen!

Verba volant!

Nebenstehende Angaben sind dem Studiosus Austriacus entnommen. Ihr seht, den Autoren dieses Verzeichnisses aller österreichischen Verbindungen ist über die Geschichte unserer Clunia nur sehr wenig bekannt. Tragisch daran ist, daß auch wir kein vollständiges Bild über den Werdegang unserer Verbindung machen können.

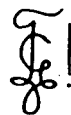
Darum fordern wir nochmals Euch Leser auf, Eure Erfahrungen mit und Eure Erinnerungen an unsere Clunia schriftlich festzuhalten und uns zuzusenden. Sehr dankbar wären wir für alte Photos, Protokolle, Zeitungsartikel, Einladungen, Bierzeitungsartikel, etc.

Vorbildlich haben sich unsere Ehrenbur-schen Franz Nanning und Gebhard Zotter angeboten, die Ereignisse innerhalb der Clunia während den schwierigen 30er Jahren festzuhalten.

FELDKIRCH

CLUNIA, KMV im MKV (CLF)

P



Gegr. 23.12.1908

F: Rot-weiß-gold, FF: Rot-weiß, M: Marineblau, Samt
"In Treue fest!"

Reakt. ?, sist. 1963-64, probeweise in den MKV 20.11. 1965, kein Ansuchen auf Vollmitgliedschaft, daher 1969 aus dem MKV ausgeschieden, Akt. sist. ?, reakt. 13.5.1977, probeweise in den MKV 12.5.1978, vollberechtigt 27.9.1980

Neustadt 37, 6800 Feldkirch

WALGAU, Ferialverbindung

P

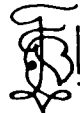


Gegr. 1901

F: Rot-weiß-blau, FF: Rot-weiß
"Zu jeder Schandtata bereit!"

VINDEMIA, KōaV im ÖCV (V-F)

A



Gegr. 16.7.1977

F: Blau-rosa-gold-blau, FF: Blau-rosa-blau, M: Rosa
"Mit Geist und Güte!"

Im ÖCV seit 1978, vollber. 1979

Liechtensteinstraße 28, 6800 Feldkirch, 05522-229083

Vorarlberger Studentenlieder

Laßt uns frohen Sinn's erheben

Dr. Ludwig von Hörmann

Der Dichter dieses Liedes

IV. 130.

69.

Melodie: „Strömt herbei ihr Völkercharen“.

1. Laßt uns frohen Sinns erheben
Den Gesang vom Heimatland,
Das wir lieben treu ergeben,
Das uns eint mit Herz und Hand!
Von Silvrettas eif'ger Mitte,
Bis wo fern die Welle blaut,
Grüßt uns heimlich Stamm und Sitte
Und der Mutterprache Laut.

2. Heimat, wunderbar zu schauen,
Wie ein Garten frisch und grün,
Fruchtgeleget Berg und Auen,
Hände, die sich rastlos mühen.
Laßt uns wehren Haus und Saaten
Jedem Feind, der nahen will,
Wie es un're Väter taten
An der Laibach, an der Jll.

3. Was wir schaffensroh erringen,
Sei empfunden nicht allein,
Laßt uns Freundschaftsbande schlingen
Heber Arlberg, See und Rhein!
Schweizer, Schwaben und Tiroler
Reicht uns nachbarlich die Hand!
Euch verbrüderet lebt sich's wohler,
Schöner noch im Heimatland.

Aus: Liederheft der Vorarlberger Studenten, hg. vom V.C.V., Bregenz 1929. S. 55f.



Dr. Ludwig von HÖRMANN war ein berühmter Forscher auf volkskundlichem Gebiet. Er wurde 1837 als Sohn eines Finanzkommissärs geboren, studierte an den Gymnasien Feldkirch und dann Innsbruck, wohin sein Vater versetzt worden war.

An der Innsbrucker Hochschule belegte er alsdann kurze Zeit Jus und darauf klassische Philologie und Germanistik. Als junger Dr. phil. vermählte er sich mit der hochbegabten Dichterin Angelika geb. Geiger, 1865, und wandte sich nunmehr dem Bibliothekfach zu: 1866 wurde er Amanuensis in Innsbruck, 1872 Skriptor in Klagenfurt und 1873 in Graz. 1877 kam er als wirklicher Kustos an die Universitätsbibliothek Innsbruck; von 1882 bis 1902 stand er als Direktor dieser Anstalt vor. Als Regierungsrat starb er 86-jährig - 1923 in Innsbruck.

von Hörmann war ein Gelehrter von großem Sammeleifer und vorzüglichem Darstellungsgeschick. Er machte sich verdient durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Volkskunde Tirols und Vorarlbergs und durch seine trefflichen Natur- und Kulturschilderungen, die er aufgrund ausgedehnter Wanderfahrten in diesen beiden Ländern entwarf.

Von seinen volkskundlichen Arbeiten wurden weithin bekannt: Seine 'Grabinschriften und Martern' (3 Bände, 1889 - 1905), 'Haussprüche aus den Alpen' (1900) und 'Volkstümliche Sprichwörter und Redensarten aus den Alpenländern' (1901); größere Arbeiten handeln von Tiroler Volkstypen, Bräuchen und dem Volksleben. Prächtige Büchlein sind seine 'Wanderungen in Tirol' (1897) und 'Wanderungen in Vorarlberg' (2. Auflage 1902).

Aus: Hermann Sander, Der Feldkircher Ehrenbürger Ludwig von Hörmann, in: Sonderheft d. Feierabend vom 28.09.1928; zitiert nach: Andreas Ulmer, Christoph Vallaster, Bedeutende Feldkirch. Von Hugo von Montfort bis zur Gegenwart. Bregenz 1975, S. 137f

In der nächsten Nummer: 'Uf'm Wase'

DER CLUNIER
Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch

Medieninhaber, Herausgeber,
Verleger:
KMV Clunia Feldkirch

Unternehmensgegenstand:
Die KMV (Katholische Mittelschulverbindung) Clunia Feldkirch im MKV ist eine farbentragende Verbindung katholischer Mittelschüler und hat ihren Sitz in Feldkirch. Wesen und Aufgabe der Verbindung ist in den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Statuten) festgelegt.

Grundsätzliche Richtung:
'Der Clunier' stellt ein Informationsorgan der KMV Clunia dar und ergeht an ihre Mitglieder und befreundete Verbindungen.

Chefredakteur:
Wolfgang Türtscher v/o Swing

Redaktion:
Ernst Dejaco v/o Tschako
Uli Nachbaur v/o Snorre
Johannes Türtscher v/o Jean

Mitarbeiter und Autoren:
Manfred Bischof v/o Mostfaß
Dipl. Ing. Leo Deutsch v/o Süffel
Georg Feith v/o Publius, HEW
Georg Friebe v/o Julia
Joachim Gantner v/o Kicker
Dr. Rudolf Ilg v/o Mephisto
Andreas Köb v/o Lucifer, SID
Mag. Heinr. Kolussi v/o Dr. Tacitus, BOW
Gerold Konzett v/o Plus
Mag. Peter Anton Marte v/o Pam
Peter Nachbaur v/o Kapf
Bernhard Rohrer v/o Bani
Martin Schatzmann v/o Sock
Norbert Stanzel v/o Wotan, BVW
Helmut Wagner v/o Dr. Kyros, KRW
Mag. Otto Walbel, WSB

Cover und Fotos:
Ernst Dejaco v/o Tschako

Layout:
Uli Nachbaur v/o Snorre

Technische Beratung:
Johannes Türtscher v/o Jean

Geschäftsführer:
Wolfgang Türtscher v/o Swing

Bankverbindung:
Sparkasse Innsbruck-Hall
Kontonummer: 0000-074419

Anschrift:
6020 Innsbruck
Bürgerstraße 10

Telefon:
05222/29027

Druck:
Steiger-Druck
Axams

Beiträge im 'Clunier', die namentlich gekennzeichnet sind, müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Chunier im Bild:

Max Lützelschwab



Eine der drei Couleurekarten Lützelschwab's, die in der Ausstellung '125 Jahre CV' anlässlich der CVV 1981 in Feldkirch zu sehen waren

Max Lützelschwab wird am 29. November 1888 in Feldkirch geboren. Seine Familie stammt aus Basel, sein Vaterhaus (1) steht in Tisis in der Nähe der Schulbrüder. Nach dem Besuch des Untergymnasiums in Feldkirch wechselt Bbr. Lützelschwab, der schon in jungen Jahren als ein talentierter Zeichner und Maler gilt, an die Kunstakademie nach München. Schon nach kurzer Zeit kehrt er jedoch wieder in das 'Studierstädtle' zurück, um hier die Oberstufe des k.k. Staatsgymnasiums zu absolvieren.

Nach der Rückkehr aus München 'geriet er in das nationale Fahrwasser und wurde

von den Nazi, so hießen damals die Freiheitlichen, für ihre ARMINIA (2) gekeilt'. (3) Die deutsch-nationalen Arminen ziehen den jungen Burschen mit all den Reizen und Gefahren, die eine geheime Verbindung in sich birgt, in ihren Bann. Blenden 'Lützel' zu Beginn die geheimnisvollen Riten, so erkennt er doch recht bald, daß er im falschen Lager steht. Auch seine religiösen Eltern sehen es nicht gerne, daß ihr aufgeweckter Sohn in diesen freisinnigen Kreisen verkehrt, wenn sie auch von seiner Zugehörigkeit zur ARMINIA nichts wissen.

Immer häufiger gerät er mit seinen 'roten'

Bundesbrüdern in Streit, da er deren Ansichten über Kirche und Staat nicht teilen kann und will. Vergrämt und enttäuscht vertraut sich Lützelschwab seinem Mitschüler Adolf Zech an. Ihn klärt er mehr und mehr über das Treiben der geheimen, weil illegalen, ARMINIA auf. Um ein 'schwarzes' Pendant zur ARMINIA zu schaffen, kommen sie überein, die Gründung einer katholischen Verbindung vorzubereiten.

Vermutlich im Spätherbst 1907 unternehmen Lützelschwab und Zech mit einigen Mitschülern einen Ausflug zur Tostner Burg. Bei der Alten Eibe hinter dem St. Cornelikirchlein rufen sie spontan den HAINBUND (4) ins Leben. Bald jedoch fliegt diese Verbindung auf. Lützelschwab und Zech geben nicht auf und sammeln gemeinsam mit Oskar Kleboth gleichgesinnte Studenten um sich.

Am 22. Dezember 1908 gründen sie offiziell die katholische Gymnasialverbindung CLUNIA zu Feldkirch. Max Lützelschwab v/o Wate (5) wird zum ersten Fuchsmajor gewählt, weiß er doch am besten über das Wesen einer Verbindung Bescheid.

Bbr Adolf Zech v/o Laurin beschreibt Wate als Original: 'Schon sein Äußeres verriet, daß man es bei ihm mit einem gemüthlichen Menschen zu tun hatte, der voll Witz und drolliger Einfälle war ... Durch ihn gewannen wir für unsere Clunia ein ganz vorzügliches Mitglied, der dem Betrieb wie kein anderer Leben und Bewegung zu geben wußte.' (6)

Im Frühjahr 1909 maturiert Wate und zieht im darauffolgenden Herbst nach Prag, um sich dort an der philosophischen Fakultät zu inskribieren. Selbstverständlich schließt er sich sofort dem CV an. Nicht etwa tritt er der traditionsreichen FERDINANDEA bei, sondern läßt sich bei der noch jungen SAXO-BAVARIA rezipieren. Im dritten Semester - Wate ist inzwischen auf die Juristerei umgestiegen - bekleidet er, soeben geburscht, die Charge des Fuchsmajors. Noch zweimal wird ihm diese Ehre zuteil, im letzten FM-Semester fungiert er nebenbei auch als Schriftführer. (7)

Als Bbr Lützeltschwab in den Morgenstunden des 14. Juni 1912 im allgemeinen Krankenhaus in Prag als präsidierender Senior SAXO-BAVARIAE an den Folgen einer (tuberkulösen) Gehirnhautentzündung stirbt, bedeutet dies für den Prager und auch den Vorarlberger CV einen großen Verlust. 'Unter allen studentischen Ehren' (8) wird Wate auf dem Friedhof des St. Michaelskirchleins in Tisis nahe dem Beinhaus beerdigt.



Das St. Michaelskirchlein in Tisis

(1) Das Haus der Familie Lützeltschwab wurde durch den Bombenangriff auf Feldkirch 1944 zerstört.

(2) ARMINIA war eine Verbindung deutsch-völkischer Mittelschüler. Die Arminen trugen rote Deckel und schwarz-rot-goldene Bänder. (Siehe: Clunier 1/1983, S. 11, 13)

(3) Adolf Zech, Beitrag zu Clunias Gründungsgeschichte, (Manuskript) o.O. 1933

(4) Der Hainbund wurde nach dem Göttinger Hainbund benannt und flog infolge der Geschwätzigkeit einzelner Mitglieder auf (Siehe: Clunier 1/1983, S. 5, 12)

(5) Wate ist eine Gestalt der mittelhochdeutschen Heldendichtung: Im Epos Kudrun hilft er Hetei bei der Entführung von Kudruns Mutter Hilde; er vertritt in Übersteigerung den germanischen Kampf- und Rachewillen.

(6) Adolf Zech, a.a.O.,

(7) SAXO-BAVARIA, KaV Prag zu Wien im ÖCV (S-B), gegründet 09.10.1907, Burschenband: Rot-grün auf Weiß, Fuchsenband: Grün-rot-grün, Mütze: grün, Tuch, Wahlspruch: 'Ewigkeit geschwornen Eiden!' Gegründet in Prag durch Teilung der Vandalia (jetzt in München), 1907 in den (Ö)CV; erreichte 1909 im Rekursweg an der Universität Prag das Aufzugsrecht; 15.05.1938 Selbstauflösung; 03.02.1951 als einzige ehemals nicht-österreichische CV-Verbindung in Wien reaktiviert; Aktivitas sistiert Herbst 1973 - 12.01.1977. (Angaben nach: Studiosus Austriacus)

(8) Auszug aus dem Matrikelbuch der Pfarre Tisis Die offizielle Teilnahme Clunias ist nicht überliefert und eher zu bezweifeln, lief sie doch ständig Gefahr, aufzufallen. Es ist jedoch gut möglich, daß ein Teil der CV-Charthierten Clunier waren. So etwa Wates Consejor Emil Seeberger, der spätere Bezirkshauptmann von Bregenz.

hielt med. Niederberger. Am 28. las M. D. Professor Heller für den Verbliebenen eine hl. Seelenmesse. Am 15. Juni legten zwei unserer Brandfische in feierlicher Stille ihren Jurcheid auf die schwarzumflorte Fahne ab. Schluß des Couleurjemeiters. I. Ferienkommissar: med. Karl Niederberger, Kleinmünchen bei Linz; II. Ferienkommissar: jur. Franz Seeberger, Studenz-Vorarlberg (in Kallafachen). — Philistrierter als Richterphilist: Julius Müller, Notariatskandidat, Bregenz-Vorarlberg. — Geburtsch: med. Karl Niederberger, med. Rudi Bachmann.

(Wolfs Mair, M. R.)

Seniors Heimgang.

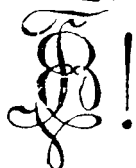
Von med. R. Bachmann (S-B).

Saxo-Bavaria's Sommerjemeiter, es glied einem Harblauen Himmel, den sein Wölkchen trübt. Wie die Vögelin, so freuten wir uns unserem unbekümmerten Daseins, bis eine schwere Gewitterwolke über uns sich zu entladen drohte: unser lieber Senior, iur. Max Lützeltschwab vulgo Wate ward aus unserm frohen Kreise gerissen und lag hoffnungslos an einer tödlichen Krankheit darnieder. In der Schwüle vor dem Sturm erlahmen den Vögeln die Schwingen. Auch wir verloren die Arbeitslust und durch jedes Wort, durch jeden Blick zitterte die ganze Sorge um das teure Leben unseres geliebten Führers. Unsenst riefen wir die Hilfe der erfahrenen Ärzte der Stadt an, ein hohes Fieber beschleunigte noch die Aufzehrung der ohnedies nur mehr schwachen Kräfte und in der Frühe des 14. Juni, während seine Freunde im stillen für ihn das Herz-Jesu-Gebet begingen, war er heimgegangen.

Was Wate für Saxo-Bavaria gewesen, vermag nur der zu fühlen, der sein Wesen kannte. Ganz und gar durchdrungen von dem hohen Gedanken des C. V., hatte er seiner Korporation alles geopfert. Während wars an seinem Krankentbett zu sehen und den Gang seiner Fieberphantasien zu verfolgen. In diesen Traumbildern lebte er noch einmal sein ganzes Korporationsleben durch, und aus allen seinen, wenn auch kaum mehr verstehbaren Reden schimmerte die Sorge um seine Verbindung heraus. Er war ja auch die Seele alles Schaffens gewesen, als er noch gesund war. Als Jungs rief er schon alle hin durch seinen goldenen Fuchskin, der ihn nie verließ; in den drei ersten Semestern seiner Jurchenszeit verwaltete er das schwierige Amt eines Jurchensverwalters und gewann sich dabei die Liebe seiner jüngeren Bundesbrüder; im Winter-Semester trug er noch dazu die Lasten und Pflichten eines Schrittführers und jetzt im Sommer-Semester war er als Senior natürlich unter den ersten, denen Saxo-Bavaria ihr Ansehen und ihre geistige Stellung in der Prager Gesellschaft sowie ihr gemüthliches Innenleben zu verdanken hat. Er war so recht einer von jenen frohen Alpenjährlingen, wie er sie noch in den letzten Osterferien auf einem Rouleurarten-Entwurf seiner Saxo-Bavaria gewidmet hat: ein deutscher Jüngling mit treuen Augen und offenem Herzen, der mit Sang und Lautenspiel durch den Blumenlenz der Jugend dahinwandelt. ... Trost lauem Frühlingsernter — Wehn oft verwelkte Blätter" ... Nun ist er tot.

Samstag, den 15. Juni, las unser Kongregationspräsident P. Schett S. J. die Totenmesse für den Verstorbenen, wozu der ganze Prager C. V. und alle unsere lb. Rouleurfamilien erschienen. Sonntag, morgens um 8 Uhr, war dann die feierliche Einsegnung der Leiche auf dem pathologischen Institute. Hier nahm der Prager Cartellverband mit blutendem Herzen Abschied von seinem geleitsführenden Senior. Acht Wachscharthierte aller drei Verbindungen hielten am Sarge die Ehrenwache, und nun trat der Tote seine letzte Heimfahrt an, in das Alpenland, in die Heimat am jungen Rhein. Seine arme Mutter war ja in den letzten Tagen der Krankheit ihren Liebling heimzuholen gekommen. Sang- und klanglos war die Abschied von der ewigen Mutterstadt, nicht wie es sonst bei uns Gewohnheit ist. Die alte Studentenstadt verhiwand, er, der darin gelebt und geliebt, sah sie nimmer. Dafür winkte ihm nach langer Reife die Ruhe der Heimat. Unter allen hundertfachen Ehren sollte er zu dieser ewigen Ruhe gebettet werden. Vier Bundesbrüder, zwei Vertreter Vandalias, einer von Austria und Leopoldina, Ransbrud sowie zwei Rhaceto-Bavaren begleiteten in Trauermänteln den Sarg auf den idyllisch-steinernen Dorfriedhof in Tisis bei Feldkirch, wo er unter großer Teilnahme des Vorarlberger Philisterrats und des Volkes beisetzt wurde. Ergreifend war der Augenblick, als nach den letzten Abschiedsworten, die med. Bachmann namens der Korporation am offenen Sarge sprach, Mäße und Band in die Gruft mitgegeben wurden und die Schläger sich darüber freuten und das Banner sich senkte. In dieser ersten Stunde haben wir Saxo-Bavaria noch fester unverbrüchliche Treue gelobt, in Freud und Leiden im Sinne des Dalingschiedenen zu arbeiten. Es sprach dann noch einem Winkauer (W) für den Vorarlberger Cartellverband, der ja auch einen großen Verlust erlitt. Bald schloß sich über einem unserer besten das Grab. Ruhe und Frieden wünschen wir ihm. Sein irdisches Leben ist ihm entsunken. Aber wie das Leben in seiner Bergheimat jetzt erst beginnt, erblüht auch er zu einem schönen Leben: sein Geist wandelte ja auf den Höhen der Menschheit! Fiduc!

Bericht der Academia



Saxo-Bavaria Prag erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre werten Herren Ehrenmitglieder, I. Alten Herren, Cartell- und Bundesbrüder von dem am 14. Juni 1912 erfolgten Ableben ihres I. Bundesbruders

iur. Max Lützeltschwab (F. M., F. M., F. M.) dzt. Senior aus Tisis b. Feldkirch i. Vorarlberg geziemend in Kenntnis zu setzen.

Prag, im Juni 1912.

I. A.: iur. Seeberger, Emil X X.

15. Juli 1912

Academia

Wandisch. — Verbindungsadresse: Prag II, Smetnjahgasse 22. (phil. Ehrlich)

Saxo-Bavaria. Nur allzu traurig hat das heutige Sommerjemeiter, das einen so schönen Anfang und Verlauf genommen, geendet. Pünktmontag nachten wir mit unseren Couleurfamilien einen Ausflug auf der Moldau, der, trotzdem acht Altkne über zwanzig Jahre zu unterhalten hatten, einen schönen Verlauf nahm. Nächsten Tages legte sich unser lieber Senior iur. Max Lützeltschwab, anscheinend von einem leichten Unwohlsein befallen, zu Bette, um dasselbe nicht mehr zu verlassen. Nur ein Bundesbrüder kann den Verlust erlitten, den durch das Scheiden unseres lieben Wate die junge Korporation erleidet. Wachscharthierte der 3 Prager C. V. Korporationen standen tiefergriffen mit gerichtetem Schläger an seiner Bahre, als er, der immer lustige Student still die letzte Reife antrat in die ferne Heimat. Mit allen studentischen Ehren wurde er dort zu Grabe geleitet. Vier Bundesbrüder, je einer von Austria und Leopoldina und je zwei von Vandalia und Rhaceto-Bavaria gaben ihm das letzte Geleit, und seines Jurchens Ange blieb trocken, als die Mäße, die er durch drei Jahre in Ehren und mit jugendlicher Begeisterung getragen, auf seinen Sarg fiel. Am 24. flog der feierliche Trauerkammer, zu dem viele A. D. A. D. und beide Cartellkorporationen erschienen. Die Trauerrede

Wellenstein Bregenz

von Mag. Otto Waibel, Phx WSB

**Katholizismus
Vaterlandsliebe
Pflege der Wissenschaft
wahre Lebensfreundschaft**

Die Katholisch-österreichische Studentenverbindung **Wellenstein** wurde am 6. Oktober 1957 in Bregenz mit dem Wahlspruch **'Treu dem Bande immerdar'** als Tochterverbindung der KMV Kustersberg gegründet.

Während die KMV Kustersberg am Bundesgymnasium Bregenz ihre Aktivitäten setzt, versucht die Studentenverbindung Wellenstein die Studenten der Bundeshandelsakademie sowie der HTL in Bregenz für 'ihre Sache' zu gewinnen, was nicht immer sehr leicht ist.

Nun, was ist das für eine 'Sache', wofür sich die Studentenverbindungen so sehr engagieren?

Die Grundsätze der Studentenverbindung Wellenstein sind:

Es ist uns vollkommen bewußt, daß in der heutigen hoch technologisch entwickelten Umwelt diese Grundsätze sehr abgedroschen klingen - ja sogar fast kitschig.

Früher wurde den Studentenverbindungen vorgeworfen - leider immer von jenem Personenkreis, der an unseren Veranstaltungen nie teilgenommen hat - sie wären ein 'besserer Saufclub'; heute im Zeitalter der Drogen etc. hat jedoch ein Umdenkungsprozeß stattgefunden und die Arbeit der Aktiven in den Studentenverbindungen wird nun langsam anerkannt.

Dazu dienen unsere Veranstaltungen wie Diskussionen über Tagesthemen, Diavorträge über diverse Reisen in die unterschiedlichsten Kontinente u. ä. m.

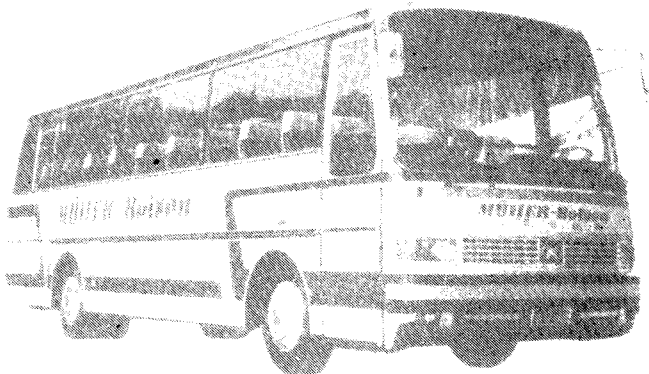
Sich jedoch nur mit Problemen und Wissenschaft auseinanderzusetzen, genügt nicht, man muß auch etwas für das Gelingen tun.

In Form von Kneipen wird die Freundschaft gepflegt, die vielfach noch weit über die Studienjahre hinaus sich festigt.

Die Gesamtheit dieser Veranstaltungen, die von den Studenten selber organisiert und durchgeführt werden müssen, soll helfen, die Persönlichkeit jedes einzelnen zu fördern und auch zu formen. Sie sollen die Studenten anhalten, keine Mitläufer zu werden, sondern Kritiker und Verfechter des Rechten.

Worauf bezieht sich diese Arbeit? Wir von der Wellenstein sind, wie viele andere Studentenverbindungen, der Auffassung, daß die Mündigkeit eines Bürgers nicht erst mit seiner Volljährigkeit beginnt, sondern schon viel früher - während der gesamten Ausbildungszeit.

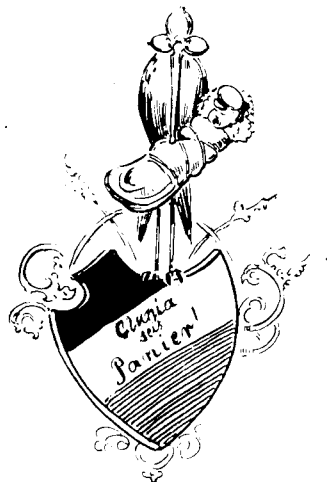
Entsprechend unseren Grundsätzen als Katholik, der sich auch offen dazu bekennt, als österreichischer Staatsbürger mit seinen Rechten und Pflichten, als Förderer der Wissenschaft und damit der Aufgabe, unsere Mitglieder zur Erfüllung ihrer Studienverpflichtung und zur Vervollkommenung ihrer Allgemeinbildung anzuhalten, versuchen wir, die Studenten zu motivieren, sich sachlich und ohne jegliche Radikalität mit den heutigen Problemen auseinanderzusetzen.



STANISLAUS MÜLLER

OMNIBUS-TRANSPORTE
6820 Frastanz-Felsenau
Telefon 0 55 22 / 25 4 50

Spare Nerven, spar' Verdruß,
fahr' mit Müller Stani's
Omnibus!



Letzte Meldung vor Redaktionsschluß!

PAM ist wieder Vater geworden! Seine Frau Gabi schenkte einem Mädchen, das auf den Namen Claudia getauft werden soll, das Leben.

Wie aus gut informierten Kreisen verlautet, soll die kleine Couleurdame in Spe noch mehr schlafen als ihr gestreßter Vater.

Liebe Gabi, wir gratulieren Dir und wünschen Euch Gesundheit und Glück. Lieber PAM, bei nunmehr drei Frauen im Haus wird es Dir an Ablenkung bestimmt nicht mangeln! Viel Spaß!

75. Stiftungsfest

Am Ostermontag hat in Feldkirch der vom Cumulativconvent eingesetzte Stiftungsfestausschuß getagt und folgenden Grob Ablauf des 75. Stiftungsfestes festgelegt:

Freitag, 09.12.1983:
Begrüßungsabend

Samstag, 10.12.1983:
Convente
Festkommers im Kongreßsaal
der Schattenburg

Sonntag, 11.12.1983:
Messe, Frühschoppen
und Ausklang.

Weiters beschloß der Stiftungsfestausschuß, eine Festschrift anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums der KMV Clunia herauszugeben und setzt dazu einen 'Festschriftunterausschuß' ein, dem folgende Bundesbrüder angehören:

Uli Nachbaur v/o Snorre
Peter Anton Marte v/o Pam
Wolfgang Türtscher v/o Swing

Dieser 'Festschriftunterausschuß' konstituierte sich am 20. April 1983 in Innsbruck, wo Bbr. Swing zum Vorsitzenden gewählt wurde und beschlossen wurde, in dieser Festschrift die Gründung Clunia und die politische Situation zur Gründungszeit in Vorarlberg zu erforschen und zu beschreiben.

Wir stellen den "Codex Colorum Corporationum Austriae", ein handliches

Farbenverzeichnis vor

Mehr als zehn Jahre sind vergangen, seit Wolfgang Mähr und Gerhard Wolf ihren "Farbenschlüssel", die erste Zusammenstellung aller Verbindungsfarben der großen katholischen Korporationsverbände, in wahrer Pionierarbeit herausgegeben haben. Der Codex Colorum Corporationum Austriae entstand aus dem Wunsch, ein aktuelles Farbenverzeichnis zu schaffen, welches dem Couleurstudenten bei der Einordnung seinesgleichen behilflich ist, solcherart die Kontaktnahme unter katholischen Farbstudenten erleichtert und damit der Stärkung der Gemeinschaft dient.

**codex
colorum
corporationum
austriae**

Es wurden umfangreiche Erweiterungen vorgenommen und der Aufbau übersichtlich neu gestaltet. Im Codex Colorum Corporationum Austriae sind alle 234 in Österreich (und Südtirol) bestehenden katholischen pennalen und akademischen Korporationen, somit alle des MKV, STMV, ÖCV, KÖL, SchwStV, ÖKV und UVÖ, per Stand 1. Oktober 1982 gegliedert in drei Teile enthalten: Zusammengefaßt nach Farbgruppen des Burschenbandes, geordnet nach den Mützenfarben und alphabetisch aufgelistet innerhalb der Verbände. Bei jeder Verbindung sind neben Band- und Mützenfarbe die offizielle Abkürzung, der Heimatort, die Verbandszugehörigkeit, das Gründungsdatum und die Stelle in der Verbandsamtlichen Reihenfolge angeführt.

1982



Das Format und die Dreigliederung ermöglichen das einfache Beisichtragen und die praktische Verwendung bei Kommersen und Verbandstreffen als Grundlage für Begrüßungs- und Anwesenheitslisten. Aber auch als Auswahlhilfe bei Neugründung, als Quelle für Statistiker, als Lehrbehelf für Fuchsmajore und nicht zuletzt als Nachschlagewerk für den interessierten Farbstudenten wird es von Nutzen sein.

Wien, 1. Oktober 1982

Peter Klinke, ADW

Bestellung des neu erschienenen und hier vorgestellten Farbverzeichnisses entweder schriftlich an Peter Klinke, 1090 Wien, Sechsschimmelgasse 12 oder durch Einzahlung von S 30.- je Stück auf das Konto 333-46860, Erste österreichische Spar-Casse.

FERIALKNEIPE

CV - PHILISTERZIRKEL FELDKIRCH

Am 29. Juli wird auf der Schattenburg eine Ferialkneipe steigen. Bbr. Dipl. Ing. Paul Frick v/o Spatz, CLF, Cl. wird präsidieren. Zur Gestaltung wird besonders auch Kbr. Prof. Gerold Amann, Cl., beitragen.

*Immer an der Spitze
- und das seit 50 Jahren*

FUNKBERATER RADIO LAMPERT

Dornbirn

Feldkirch

Bludenz

Schrüns



**ERSTE
VORARLBERGER
VOLKSBANK**

Filiale Feldkirch
Churerstraße 1
6800 Feldkirch

Erstes Geld! Erstes Konto!



VOLKSBANK

Gut für's Geld.